Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 425. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage, Jäuste. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.
Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 11. September 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Ein Beitrag zum Virchow-Denkmal.

Man hat Virchow begraben und will ihm nun ein Denkmal setzen. An äußeren Ehren hat es bei diesem Todesfalle nicht gefehlt; ärztliche Bulletins, Nekrologe, offizielle und offiziöse Nachrufe für den großen Gelehrten, Nekrologe, die in den Organen des Berliner Fortschrittklüngels jedes Maß nüchterner Bewerthung vermissen ließen, insbesondere soweit der Politiker Virchow in Betracht kam.

Der Mensch Virchow, dessen „bürgerliche" Bescheidenheit vielfach als eine zweckbewußte Ehrungen herausfordernde Pose nicht etwa nur von Gegnern empfunden wurde, mag unseretwegen als so groß gelten, wie seine Bewunderer ihn preisen. Der Gelehrte Virchow befand sich schon seit längerer Zeit in Dekadence, doch mögen über ihn die wissenschaftlichen Fachkreise aburtheilen, deren mehr interne Angelegenheit es ist, die Scheidelinie zwischen dem einst verdienst- und erfolgreichen Forscher und dem späteren, stark an Dilettantismus streifenden anthropologischen Allerweltsmann zu ziehen. Was uns an Virchow allein interessirt, ist der Politiker. So gewissenhaft wir jedoch die ihm gewidmeten Nekrologe durchforscht haben, die sämmtlich, gleichviel, ob freisinnigen oder offiziösen Ursprungs, seine Charakterstärke betonten, eine seiner „Groß"-Thaten wurde allseitig ignorirt.

Als nämlich im Jahre 1866 Preußens Armee bereits ihren Aufmarsch auf den böhmischen Schlachtfeldern begonnen hatte, berief der Berliner Fortschrittsring an einem Sonntag-Vormittag in Berlin eine große Volksversammlung nach der damaligen „Musenhalle" in der Leipzigerstraße, um feierlich gegen den „Bruderkrieg" zu protestiren. Festredner war Rudolf Virchow!

Während indessen der alte Ziegler in Breslau gleichzeitig die von den dortigen Fortschrittlern mit Begeisterung aufgenommene patriotische Erklärung abgab: das Herz der preußischen Fortschrittspartei sei stets dort, wo Preußens Fahnen wehen, eiferte Virchow als Friedensapostel gegen den Bruderkrieg und namentlich gegen seinen Urheber Bismarck, welchen er mit Ministeranklage bedrohte; Bertha Suttner hätte es kaum besser machen können.

Man wird es begreifen, daß dieser Zwischenfall in den Virchow-Nekrologen fehlte. Aber jener Unentwegtheit, in welcher die vielgepriesene — Charakterfestigkeit Virchows ihren Ausdruck gefunden haben soll, entspricht es doch schwerlich, diese That unter den Scheffel zu stellen, in welcher die ganze persönliche Animosität des Berliner Altfortschritts gegen die Träger der neuen deutschen Geschichte als treibende Kraft wirkte. Man hat nachher die Entschuldigung erfunden, die Konfliktsgrößen hätten nicht wissen und vorhersehen können, wohin jene Politik großen Stils auslaufen werde, die Bismarck und Roon ihrem Könige gerathen hatten. Wußten sie es nicht und konnten sie nicht vorhersehen, was andere, z. B. der Nationalverein, sahen, so mußte ihr preußischer Patriotismus ihnen gebieten, zu schweigen, sofern sie nicht wie Ziegler zu reden vermochten. Das deutsche Nationalbewußtsein aber wird schwerlich darüber hinwegsehen, daß Virchow als intellektuellster Wortführer des Berliner Fortschritts damals des alten Mahnwortes vergaß, welches Schweigen als Gold bewerthet.

Stellt man aber neben diese That die andere, in allen Virchow-Nekrologen dick unterstrichene, daß er der Erfinder des Wortes „Kulturkampf" war, so wird, selbst vom demokratischen Standpunkte aus, die Geschichte urtheilen, daß diese Wortprägung nicht einmal Silber, geschweige denn Gold war, wohl aber jenes dünkelhafte Milieu enthüllt, welches Staat und Kirche durch „freie" Wissenschaft brach legen will.

Es ist also keineswegs die schlichte, jedes Pathos verschmähende Redeweise Virchows, die ihn den breiten Schichten der Nation niemals recht nahe kommen ließ, welche empfinden, daß zwischen ihren nationalen und patriotischen Impulsen und Virchowschen Idealen eine breite Kluft befestigt ist. Werfen aber seine Anbeter die Internationalität Virchows, seinen im Auslande hochgefeierten Ruhm in die Waagschale, so enthüllt gerade dieser Zug zum internationalen Weltbürgerthum, weshalb Virchow, unbeschadet großer Gaben, dem deutsch-nationalen Bewußtsein ein Fremdling bleiben mußte.

Widerstand gegen die Staatsgewalt und Rechtsprechung.

Eine auffällige Entscheidung ist, wie mitgetheilt, in den letzten Tagen von der Ferienkammer zu Dortmund gefällt worden, indem dieselbe einen Angeklagten freisprach, welcher in einer öffentlichen Maurerversammlung zum sofortigen Streik ohne Rücksicht auf die Kündigungsfrist aufgefordert hatte, weil eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze civilrechtlicher Natur nicht kriminell strafbar sei.

Nun hat aber das Reichsgericht schon seit Jahren dahin erkannt, daß unter Gesetze oder rechtsgiltige Verordnungen oder obrigkeitliche Anordnungen, zu deren Verletzung in Gemäßheit des § 110 des Reichsstrafgesetzbuches nicht öffentlich aufgefordert werden darf, auch die Civilgesetze fallen; denn es werde freilich — wie der oberste Gerichtshof durch Erkenntniß vom 28. November 1889 ausführte — durch die Nichtbefolgung einer civilrechtlichen Vorschrift deren Bestand nicht erschüttert, dasselbe gelte aber auch von jedem anderen Gesetz; die Strafbestimmung des § 110 beruhe auf dem Gedanken, daß ein öffentliches Interesse daran bestehe, daß nicht die Achtung vor dem Gesetz und vor der Autorität der Obrigkeit im Volk erschüttert, der gesetzliche Sinn im Volke untergraben und dadurch Veranlassung zur Störung der Rechtsordnung gegeben werde; eine Verletzung dieses öffentlichen Interesses finde das Strafgesetz in öffentlich vor einer Menschenmenge ergehenden Aufforderungen zum Ungehorsam gegen Gesetze und gegen Anordnungen der Obrigkeit; es stelle deshalb solche Aufforderungen unter Strafe, gleichviel, ob das einzelne Gesetz, zu dessen Nichtbefolgung aufgereizt werde, an sich dem Schutz öffentlicher oder privater Interessen diene.

Es hat das Reichsgericht weiter dahin erkannt, daß auch die irrige Annahme, daß die Obrigkeit zu der fraglichen Anordnung nicht zuständig gewesen sei, die Strafbarkeit nicht ausschließe, da die obrigkeitliche Autorität dem Ermessen des Einzelnen nicht untergeordnet werden könne, und es hat ferner der oberste Gerichtshof den Thatbestand dieses Vorgehens auch in einem Fall angenommen, in welchem der Angeklagte an eine größere Anzahl von Rekruten die öffentliche Aufforderung gerichtet hatte, nach ihrem bevorstehenden Eintritt in das Heer die sozialdemokratischen Lehren während ihrer Dienstzeit unter den Kameraden zu verbreiten, weil dies den militärischen Ordres, die sich gegen die revolutionären und sozialdemokratischen Kundgebungen richten, widerstreite.

Wir stehen somit vor der Thatsache, daß ein Gericht sich in bewußter Absicht gegen diejenigen Entscheidungen des Reichsgerichts auflehnt, die der deutschen Gerichtsverfassung gemäß als Normativentscheidungen zu gelten haben. Die Sozialdemokratie und der Freisinn sind freilich mit dieser Entscheidung außerordentlich zufrieden. Es fragt sich aber, ob auf diese Weise das Fundament unserer Rechtsprechung durchlöchert werden darf.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. September.

* **Der Handel mit Schußwaffen.** Fast täglich berichten die Zeitungen von Unglücksfällen, die von jugendlichen Personen durch unvorsichtigen Umgang mit geladenen Schußwaffen hervorgerufen werden. Nun unterliegt zwar die fahrlässige Körperverletzung nach dem Strafgesetzbuch der Bestrafung; allein diese Maßregel hat sich, wie die Erfahrung lehrt, als ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des mit Schußwaffen vielfach betriebenen Unfuges bisher nicht erwiesen. Es ist nichts Seltenes, daß kaum der Schule entwachsene Knaben ihr Taschengeld in erster Linie zum Ankauf irgend einer Schußwaffe verwenden, und andererseits giebt es auch genug ältere Leute, die dergleichen Waffen mit geringer Sorgfalt aufbewahren, so daß es erklärlich erscheint, daß Unglücksfälle der obenerwähnten Art sich in erschreckender Weise mehren. Hier mit besonderem Nachdruck durch vorbeugende Maßnahmen vorzugehen, muß als eine besonders wichtige und dringliche Aufgabe der Staatsgewalt erachtet werden. Es dürfte der Erwägung werth sein, ob nicht der Verkauf von Schußwaffen von besonderen Bedingungen abhängig zu machen wäre, etwa in der Richtung, daß jeder Käufer von Waffen dem Verkäufer einen von der Polizeibehörde auszustellenden Waffenschein vorzuweisen hätte. Die Ertheilung des Waffenscheins müßte von der Polizeibehörde versagt werden können, wenn der Antragsteller nicht die für das Führen einer Schußwaffe erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, oder wenn den Umständen nach anzunehmen ist, daß mit der Waffe Unfug verübt werden könnte. Der Verkäufer würde über den Verkauf von Schußwaffen und die Käufer genau Buch zu führen haben. Durch eine derartige Kontrole ließe sich dem immer mehr überhand nehmenden Unfuge, der mit Schußwaffen begangen wird, vielleicht begegnen.

---

* **Der Zwischenfall vor Haiti.** Der amerikanische Gesandte in Haiti berichtet telegraphisch, daß während der Vernichtung des Kanonenbootes „Crête à Pierrot" durch den „Panther" zwei Offiziere sowie der Admiral Killick ertrunken sind.

---

* **Vom Prinzen Eitel-Friedrich.** Der Kaiser wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats in Bonn eintreffen und der Immatrikulation seines zweiten Sohnes Eitel-Friedrich beiwohnen. Der Prinz wird im nächsten Wintersemester die Bonner Universität beziehen und in der kaiserlichen Villa Wohnung nehmen.

* **Polnisches.** Nach einem Telegramm aus Posen wurde Graf Theodor Zoltowski, Vizepräsident des Posener Provinziallandtages und Königlicher Kammerherr, seiner Kammerherrenwürde entsetzt, weil er erklärt hatte, an den Kaisertagen in Posen nicht theilzunehmen.

★ **Graf v. Hegnenberg-Dux †.** Auf seinem Gute Hof-Hegnenberg in Oberbayern starb der Kämmerer Lothar Graf v. Hegnenberg-Dux, der einzige Sohn des Grafen Friedrich v. Hegnenberg, der 1871 bayrischer Ministerpräsident wurde, aber schon 1872 starb, im Alter von 55 Jahren. Der jetzt Verstorbene war früher Mitglied des Deutschen Landwirthschaftsrathes als Vertreter der bayrischen Landwirthschaft, in der er eine führende Stellung einnahm. Mit ihm ist, da er nur eine Tochter hinterläßt, seine Familie im Mannesstamme erloschen; sein Stammvater war Herzog Wilhelm von Bayern, der seinem Sprößling aus illegitimer Familie das Gut Hegnenberg schenkte und 1542 den Adel verlieh; im Jahre 1673 wurde der Familie gestattet, ihrem Namen Hegnenberg das Wort Dux anzuhängen und dadurch auf ihre Abstammung hinzuweisen. Im Jahre 1790 erhielt die Familie die Reichsgrafenwürde.

★ **Militärdienstbefreiung.** Die Minister des Krieges und des Innern haben dem § 33 Nr. 4 der Wehrordnung durch eine jüngst erlassene Verfügung eine Auslegung gegeben, die im Gegensatz zur früheren Praxis steht. Hiernach ist das Vorhandensein eines über 26 Jahre alten Bruders, der früher zum Zweck der Unterstützung seiner Eltern von der aktiven Dienstpflicht befreit worden ist, sich aber inzwischen nach vor der Musterung des Reklamirten verheirathet hat und durch seinen eigenen Hausstand außer Stand gesetzt ist, die reklamirten Eltern zu unterstützen, kein Grund, die Reklamation eines jüngeren Sohnes, der nach Lage der Verhältnisse als einzige Stütze der Eltern zu betrachten ist, als unbegründet zurückzuweisen. Es folgt dies aus der Erwägung, daß über 26 Jahre alte, vor der Musterung des Reklamirten verheirathete Brüder, die durch ihren eigenen Hausstand außer Stand gesetzt sind, die reklamirten Eltern zu unterstützen, angesichts der Vorschrift im § 33,3 Abs. 1 der Wehrordnung nicht mehr als „zur Unterstützung ihrer Eltern Verpflichtete" im Sinne des § 33 Nr. 4 der Wehrordnung anzusehen sind. Den die entgegengesetzte Auffassung vertretenden Erlaß heben die Minister auf.

★ In Sachen der **Bromberger landwirthschaftlichen Hochschule** liegt irgend eine Entscheidung der zuständigen Stelle noch nicht vor. Alle Kombinationen, wonach dieser Plan als gescheitert anzusehen sei, beruhen auf Irrthum. Weder hat das landwirthschaftliche Ministerium sich definitiv schlüssig gemacht, noch hat, worauf es ankommt, das Staatsministerium sich überhaupt mit der Frage befaßt. Richtig ist nur so viel, daß der Reichskanzler für den Fall des vorläufigen Scheiterns des Projektes ein landwirthschaftliches Institut höherer Ordnung mit akademisch-wissenschaftlichem Charakter in Aussicht gestellt hat; nicht unwahrscheinlich ist ferner ein akademischer Lehrstuhl für Staatswissenschaften und Nationalökonomie. Die Stellungnahme des Staatsministeriums erfolgt in Bälde, da das landwirthschaftliche Ministerium für den nächsten Etat den Betrag von rund 650 000 Mk. einmalig und 130 000 Mk. laufend angemeldet hat."

★ **Bei Ertheilung einer Bauerlaubniß,** deren Ausführung länger als sechs Tage dauern wird, an Personen, die Bauten gewerbsmäßig nicht ausführen, haben einer ministeriellen Anordnung zufolge die Polizeibehörden in jedem Falle eine eingehende Belehrung über die durch die Arbeiterfestgebung dem Betreffenden zufallenden gesetzlichen Verpflichtungen zu ertheilen. Insbesondere haben sich diese Belehrungen auch darauf zu erstrecken, daß die Bauherren durch die Vergebung der Bauarbeiten gegen Akkordlohn keineswegs von der Verpflichtung zur Einreichung der Regiebaunachweisungen entbunden sind. Auch werden die Bauherren gut thun, sich bei der Vergebung der Bauarbeiten an Kleinakkordbauten in jedem Falle den Mitgliedschein der Berufsgenossenschaft vorzeigen zu lassen. Sind letztere nicht im Besitz eines solchen, so haben die Bauherren die Pflicht, die Nachweisungen der Gemeindebehörde monatlich einzureichen. Auch unentgeltlich beschäftigte Personen, Familienangehörige (mit Ausnahme der Ehefrau des Bauherrn), Hausgesinde usw. sind mit der Zahl der Arbeitstage nachzuweisen.

★ **Verzeichniß der Gast- und Schankwirthschaften.** Auf Anordnung des Reichskanzlers und des Ministers für Handel und Gewerbe soll in die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten ein Verzeichniß der Gast- und Schankwirthschaften aufgenommen werden.

★ **Die finanziellen Verhältnisse der Gemeinden.** Zur Vorbereitung der Ausführung des Gesetzes betreffend die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände vom 2. Juni 1902, welches am 1. Oktober d. Js. in Kraft tritt, ist eine statistische Erhebung über die finanziellen Verhältnisse der Gemeinden angeordnet worden. Diese Erhebung soll sich nur auf die Gemeinden erstrecken, in denen die direkten Gemeindesteuern mit Ausschluß der Wohlfahrtslasten, gleichviel, ob sie als Kommunalabgaben oder als Sozialitätsbeiträge erhoben werden, jedoch mit Einrechnung des Solls an Kreis- und Provinzialabgaben im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1898, 1899, 1900 mehr als 175 Proz. des Solls an Staatseinkommensteuer und an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zusammengerechnet erreicht haben. Es bleibt zu beobachten, daß es nicht etwa darauf ankommt, ob die betreffende Gemeinde in Wirklichkeit 175 Proz. der Staatseinkommensteuer und ebenso 175 Proz. auch der Realsteuern als Gemeindeabgaben erhebt, sondern daß ermittelt wird, ob die nach Abzug der auf die Unterhaltung der Volksschule entfallenden Aufwendungen — von denen jedoch die Einnahmen für Schulzwecke abzurechnen sind — und nach Hinzurechnung des an Kreis- und Provinzialabgaben aufzubringenden Betrages sich ergebende Summe der Kommunallasten mehr als 175 Proz. des gedachten Staatssteuerfonds ausmachen würde.

★ **Durch die Schuldeputationen und Schulvorstände** finden auf behördliche Anordnung gegenwärtig Erhebungen darüber statt: 1. Welche Neu- und Erweiterungsbauten bei Schulen seit dem Herbst 1899 zur Ausführung gelangt, 2. insbesondere, welche neue Schulen gegründet worden sind. Der konfessionelle Charakter der einzelnen Schulen ist dabei sämtlich zu machen. Unter Erweiterungsbauten sind nur solche zu verstehen, wo entweder eine neue Schulklasse oder Wohnung für einen neuen Lehrer oder beides zugleich eingerichtet werden ist. 3. Ferner ist anzuzeigen, welche größeren Schulbausachen zur Zeit noch schweben. Hierbei ist kurz zu bemerken, ob erst Verhandlungen eingeleitet sind, oder ob der betreffende Bau schon in Angriff genommen ist. 4. Endlich ist auch darüber Mittheilung zu machen, bei welchen Schulen entweder eine Klasse oder eine Lehrerwohnung miethsweise untergebracht ist.

★ **Vom Bankiertag.** Der Handelsminister hat für den am 18. und 19. September in Frankfurt a. M. stattfindenden Bankiertag den Geheimen Ober-Regierungsrath Hemptenmacher, Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0001

kommissar der Berliner Börse, und den Geheimen Regierungsrath Barchar, Staatskommissar der Börse in Frankfurt a. M., als Vertreter des Handelsministeriums delegirt.

* **Zurückholung von Arbeitern.** Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen beabsichtigt wieder, aus den preußischen Ostprovinzen stammende Arbeiterfamilien durch ihren Vertrauensmann aus den westdeutschen Industriebezirken zurückholen zu lassen, sofern genügende Bestellungen eingehen sollten. Die Bedingungen, unter denen die Bestellungen ausgeführt werden, sind u. A. folgende: Die Arbeitgeber legen an Fahrgeld aus: 10 Mark für jede Person im Alter vom vollendeten 10. bis vollendeten 55. Lebensjahre, sowie 10 Mark Fracht für Wirthschaftsgegenstände jeder Familie, während die Mehrkosten an Fahrgeld und Fracht von den Arbeitnehmern selbst zu tragen sind. Die durch die Kammer vermittelten Arbeiterfamilien bezw. Einzelarbeiter verpflichten sich, zwei Jahre auf der angenommenen Stelle zu bleiben.

* **Einer neueren Zusammenstellung der Verbrechenszahlen** aus verschiedenen Ländern ist zu entnehmen, daß Länder mit dem niedrigsten Bildungsstande auch die meisten Verbrechen aufweisen. An der Spitze steht Rußland mit 842 700 Strafgefangenen; Italien, das 77 Prozent Analphabeten unter seinen Rekruten besitzt, soll jährlich 14 Mal mehr Mordfälle zeitigen als Deutschland. Im deutschen Reich stellt die Provinz Schleswig-Holstein die wenigsten schreibunkundigen Rekruten und auch die wenigsten Zuchthäusler, während die halbpolnische Provinz Posen die meisten unwissenden Rekruten, den stärksten Schnapsverbrauch und die meisten Zuchthäusler liefert.

* **Verbotene Fleischdurchfuhr.** Die „Berl. Korr." meldet: Nach einer Verfügung des Finanzministers waren Zweifel entstanden, ob sich das im Jahre 1896 im veterinärpolizeilichen Interesse erlassene Verbot der Einfuhr frischen Schweinefleisches usw. aus Rußland auf die Durchfuhr erstreckt oder nicht. Da als Grundsatz anzuerkennen ist, daß alle veterinärpolizeilich erlassenen Einfuhrverbote stets auch auf die Durchfuhr anzuwenden sind, hat der Finanzminister die Zollstellen mit der Anweisung versehen, daß Schweinefleisch usw. aus Rußland nach jenem Verbote auch von der Durchfuhr als ausgeschlossen zu erachten ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Auflösung und Neuwahl der Landtage.

Ein kaiserliches Patent verfügt die Auflösung der Landtage von Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Mähren, Schlesien und Vorarlberg und bestimmt die Neuwahlen.

Frankreich.

Zum Falle Montebello

liefert auch der Pariser „Temps" einen Beitrag. Montebello verabsäumte, dem Zaren die Einladung Loubets zum Besuche in Compiègne persönlich zu überreichen und behandelte diese Einladung als gewöhnliches Aktenstück. In Compiègne war Marquise Montebello die Einzige, welche zum Galafrühstück mit den Gattinnen der Minister im Hute erschien. Sie gab unzureichende Aufklärung. Auf dem Lande, so meinte sie, müsse man, wie der Modekönig Sagan einst dekretirte, allegeit ausflugbereit angezogen sein. In Wahrheit wollte sie ihre üble Laune kundgeben, weil kein Minister der Amme ihrer Enkelin sein Zimmer im Schloß einräumen wollte.

Südafrika.

Traurige Lage.

Die Londoner Blätter veröffentlichen Telegramme aus Transvaal und beschreiben die dortige Lage in äußerst schwarzen Farben. „Daily Mail" berichtet aus Johannesburg, daß die Noth in der Stadt niemals schlimmer gewesen sei, als jetzt. Die Stadt ist mit Arbeitslosen überhäuft; infolge des großen Zudranges ist eine bedeutende Theuerung der Lebensmittel eingetreten. Man plant die Errichtung von Konzentrationslagern, um die Arbeitslosen zu verpflegen. Die „Times" veröffentlicht einen Brief ihres südafrikanischen Korrespondenten, welcher der Militärverwaltung die Schuld an dem ganzen Unheil beimißt.

Türkei.

Die Vorgänge in Mitrowitza.

Das „Berl. T." meldet aus Wien: Privat-Meldungen schildern die Vorgänge in Mitrowitza beim Widerstand gegen die Errichtung eines russischen Konsulats viel bedrohlicher, als die offiziösen Nachrichten zugeben. Der Albanesenhäuptling Josa Bolsetinaz kam mit einer starken Schaar nach Mitrowitza. Der Bevölkerung wurde gedroht, daß, wer den Russen Unterkunft gewährt, getödtet und sein Haus niedergebrannt werden würde. Josa Bolsetinaz hat öffentlich geschworen, daß der russische Konsul erschossen werde, wenn er sich in Mitrowitza zeige.

Afrika.

Portugal in Afrika.

Die portugiesischen Streitkräfte im Norden von Benguella nahmen nach einem Gefechte, in welchem mehrere Eingeborene fielen, die Unterwerfung der Sacco-Eingeborenen entgegen.

Ostasien.

Siam.

Aus Anlaß der in dem siamesischen Tributarstaat Tringano ausgebrochenen Unruhen haben die Engländer, wie der „Ind. Bote" aus Langkok gemeldet wird, einen Kreuzer dorthin gesandt. Ein Kommissar wird sich ebenfalls dorthin begeben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

o. **Cönnern**, 9. Sept. (Schaden-Ersatz.) Am 24. März 1902 fuhr der Gutsbesitzer Z. mit Frau in einem Landauer auf der Landstraße bei Cönnern und überholte ein fremdes Fuhrwerk, an dem hinten ein Ochse angebunden war. Im selben Augenblicke machte der Ochse einen Seitensprung gegen das Sattelpferd, das sich gegen die Wagendeichsel warf und diese zerbrach. Da der deichselslose Wagen bei der Abschüssigkeit der Straße nun auf die Pferde auffuhr, wurden sie scheu und rasten davon, bis sie hinstürzten. Hierbei fiel auch der Landauer um, und Frau Z. erlitt neben mehreren nicht unbedeutenden Verletzungen einen Bruch des linken Schlüsselbeines und eine Kontusion des Brustkorbes, außerdem war der Landauer fast völlig demolirt worden. Herr Z. verlangte von dem Gutsbesitzer Ad. F. als Eigenthümer des Ochsen auf Grund des § 833 B. G.-B. Schadenersatz, welchen er auf 2000 Mk. als Ersatz für den Landauer und auf 2500 Mk. als Entschädigung für die Verletzungen seiner Frau berechnete. Durch Vermittelung der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim, bei der Herr Ad. F. gegen Haftpflicht versichert ist, gelang es indessen, den Schaden mit 100 Mk. Entschädigung zu regeln.

m. **Mühlberg a. E.**, 9. Sept. (Einbruch. — Feuer. — Personenfahrten.) Ein dreister Einbruch ist in das Komptoir des Zimmermeisters Muschter hierselbst ausgeführt worden. Der Einbrecher durchkramte die Geschäftspapiere und entwendete mehrere Dokumente. Geld fiel ihm nicht in die Hände. Von dem Thäter fehlt jede Spur. — In Trauxdorf entstand in einem Schuppen auf dem Gehöft des Landwirths G. Ruhland Feuer. Dasselbe griff in kurzer Zeit derartig um sich, daß bald alle übrigen Wirthschaftsgebäude in Flammen standen und in Asche gelegt wurden. Nur das Wohnhaus konnte erhalten werden. — Vom 1. September ab ist der regelmäßige Personen- und Eilgüterverkehr auf der Elbstrecke Mühlberg-Torgau-Magdeburg eröffnet worden.

— **Merseburg**, 9. Sept. (Ein wilder Radler,) der noch dazu ohne Laterne war, überfuhr am Montag Abend die 10jährige Tochter des Handarbeiters März derart, daß das Kind blutende Verletzungen am Kopfe davontrug und krank darnieder liegt.

○ **Merseburg**, 9. Sept. (Diebstahl.) Einem Maurerlehrling wurde sein Fahrrad, das er vor die Thür direkt unter die Fenster des Postamtes stellte, als er im Innentaum zu thun hatte, gestohlen. Nachforschungen ergaben nur, daß der Dieb in der Richtung nach Halle abgefahren sei.

‡ **Weißenfels**, 9. Sept. (Sittlichkeitsattentat.) Die Tochter eines Oekonomen, die von Pfössenhain nach Naumburg ging, wurde am Sonntag Nachmittag von einem Manne überfallen, ins Gebüsch geschleppt und an ihr ein Sittlichkeitsattentat verübt. Der Thäter entkam.

— **Weißenfels**, 8. Sept. (Ablehnung einer Brückengeldererhöhung.) Eine Reihe hiesiger Bürger war beim Regierungspräsidenten um Erhöhung des Brückenzolles über die im Jahre 1876 von einer Aktiengesellschaft errichtete Fußgängerbrücke über die Saale von 1 auf 2 Pfg. vorstellig geworden. Dies ist aber abgelehnt worden, da die Regierung der Ansicht ist, daß der jetzige Brückenzoll ausreicht, die nothwendigen Unterhaltungskosten für die Brücke zu bestreiten. Die durch die Erhöhung des Brückenzolles bezweckte Ansammlung eines Kapitals, welche die Uebergabe der Brücke an die Stadt erleichtern würde, könnte nicht als stichhaltig erachtet werden. Andererseits würde die Erhöhung des Brückengeldes auch im Wesentlichen die ärmeren Kreise treffen, was ohne dringenden Grund vermieden werden müsse.

— **Corbetha**, 8. Sept. (Leichtsinniger Gebrauch von Schußwaffen.) Auf dem hiesigen Bahnhof geriethen im Wartesaal dritter Klasse zwei Kellnerlehrlinge in Streit, wobei der eine auf den anderen einen Revolver abschoß und ihm eine Kugel in die Backe jagte. Der jugendliche Attentäter, der in 14 Tagen ausgelernt hätte, wurde dem Weißenfelser Gefängniß zugeführt.

+ **Naumburg**, 9. Septbr. (Bauliche Veränderungen auf dem Hauptbahnhofe) werden demnächst vorgenommen werden, damit ein leichterer Anschluß der Leipziger Wagen an die Schnellzüge nach Thüringen und sonstige Erleichterungen des Uebergangsverkehrs erzielt werden. Der Bahnsteig für die Richtung nach Köthen wird verschoben.

— **Kösen**, 9. Sept. (Besuches Leipziger Aerzteverbandes.) Eine größere Anzahl von Aerzten, die zwischen der Ilm und Pleiße Praxis ausüben, gaben sich am vergangenen Sonntag ein Stelldichein in Bad Kösen, theils um sich kollegial über die Zwecke des Leipziger wirthschaftlichen Verbandes auszusprechen, theils um eine Besichtigung der Bäder vorzunehmen. Es fand zunächst eine Motorbootfahrt nach der Rudelsburg und daselbst die Begrüßung der Erschienenen durch Dr. Harimann-Connewitz statt, der ihnen an's Herz legte: Allezeit — treu bereit — für des Standes Herrlichkeit. Nach einer Besichtigung der Denkmäler erfolgte wieder die Rückkehr auf der Saale und hierauf die Besichtigung des Sanatoriums „Bordachbad" und des Soolbades „Wilhelmsbad". Ferner fand noch ein Besuch des Gradirwerkes und des Soolschachtes statt. Nach der Besichtigung des „Ritterbades" vereinigte ein von der Stadt gastlich dargebotenes Mahl die Theilnehmer im „Hotel zum muthigen Ritter". Mit dem Zuruf: „Auf Wiedersehen demnächst in Halle oder Dresden!" trennte man sich.

— **Zeitz**, 9. Sept. (Eine Versammlung der Kellnervereine von Thüringen und Vogtland) tagte in Jocketa. Anwesend waren Vertreter der Vereine von Zeitz, Gera, Greiz, Plauen, Reichenbach, Mylau und Netzschkau. Zweck der Zusammenkunft war Gründung eines Verbandes, sowie geschlossenes Vorgehen gegen die Kellnerinnen im Gastwirthsgewerbe, ferner Hebung des Kellnerstandes.

□ **Sangerhausen**, 9. Sept. (Selbstmordversuch.) Der Kellner Brünner schoß sich aus unglücklicher Liebe mit einem Revolver in die Brust und verletzte sich schwer. Die Kugel konnte aus dem Körper entfernt werden.

— **Erfurt**, 8. Sept. (Seltener Rüstigkeit) im hohen Alter erfreuen sich in dem benachbarten Windischholzhausen die Landwirth Zacharias Delle'schen Eheleute. Sie gedenken im nächsten Monat das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. Die ganze Gemeinde wird an dem Feste theilnehmen.

— **Vom Eichsfelde**, 9. Sept. (Aufruf zur Unterstützung der durch Hagelschlag heimgesuchten Ortschaften des Obereichsfeldes.) Am 4. d. M. ist ein schweres Hagelwetter, wie es seit 50 Jahren in gleich furchtbarer Stärke hier nicht beobachtet ist, über das Obereichsfeld hinweggezogen. Die zum Landkreise Mühlhausen gehörigen Ortschaften Effeldor, Wachstedt, Küllstedt, Silberhausen und Beberstedt sind von dem Unwetter über alle Maßen hart getroffen worden. Infolge des kühlen und nassen Sommers ist bei dem an sich rauhen Klima der eichsfeldischen Höhe die Reife der Feldfrüchte weit zurückgeblieben, sodaß noch fast die ganze Ernte an Winter- und Sommergetreide auf den Halmen stand, als das Hagelwetter vom 4. d. M. eintrat und die Ernte vernichtete. Der in den genannten Ortschaften angerichtete Schaden wird auf 300 000 bis 400 000 Mark geschätzt, eine für die kleinen und ärmlichen Verhältnisse des Eichsfeldes enorme Summe! Leider sind nur wenige Landwirthe mit geringen Beträgen gegen Hagel versichert. Die Noth ist daher groß; es fehlt an Saatgut zur Neubestellung der Aecker und an Futter zum Durchwintern des Viehes. Zahlreiche kleinbäuerliche und mittlere Landwirthe stehen vor dem Zusammenbruch ihrer wirthschaftlichen Existenz. Es ergeht daher an alle Menschenfreunde in Nah und Fern, insonderheit an alle Freunde des Eichsfeldes die dringende Bitte, den schwergeprüften Gemeinden zu Hilfe zu kommen. — Gaben wolle man senden an das Königliche Landrathsamt zu Mühlhausen i. Thür.

‡ **Wernigerode**, 9. September. (Sozialdemokratischer Kandidat.) Die am Sonntag hier stattgehabte sozialdemokratische Parteiversammlung des Wahlbezirks Halberstadt-Aschersleben-Wernigerode beschloß einstimmig, den Malermeister und Stadtverordneten Albert Bartels von hier als Kandidaten aufzustellen.

Im Doktorhause.*)

Daß ein Arzt ein geplagter Mensch ist, der Tag und Nacht keine Ruhe hat und nur für Andere leben muß, das wird allseitig anerkannt. Aber wer denkt an die Frau? Kein Mensch. Niemand bekümmert sich darum, wie viel Arbeit, was für langweilige, unerfreuliche, aufregende Arbeit ihr aus dem Berufe des Gatten erwächst; Niemand ahnt, was für eine Summe von Entsagen und Verzichten von ihr verlangt wird, da sich ihre Thätigkeit hinter den Kulissen abspielt. Wie manche Stunde des Tages muß sie allein zubringen, wie manches Vergnügen opfern; immer auf Piquet gestellt, kann sie nie frei über ihre Zeit verfügen, und das Telephongeklingel verfolgt sie bis in ihre Träume.

Giebt sich Jemand darüber Rechenschaft? Gott bewahre! Im Gegentheil, die Menschen denken noch, so eine Doktorsfrau „habe es doch gut": Ein nettes Titelchen, den Arzt gleich im Hause wenn etwas passirt, eine große Wohnung und zwei Dienstmädchen . . . Ach du Grundgütiger! Als ob der Umstand, zwei Dienstmädchen halten zu müssen, nicht schon ein Ablaßzettel sein sollte für alle begangenen und zukünftigen Sünden! Und dann mit dem „den Doktor im Hause haben" ist's auch so eine Sache; gewöhnlich sind wir, die Kinder und ich, zur üblichen Katarrh- und Influenzazeit heilungsbedürftig; da gilt aber meistens der Spruch: Hilf Dir selbst, so hilft dir Gott; denn unser Leibarzt ist dann so mit Arbeit überhäuft, daß wir erst zuletzt und so ziemlich en passant an die Reihe kommen. Dagegen muß ich doch dankbar anerkennen, daß, wenn er irgend ein neu erfundenes Mittelchen zugeschickt bekommt, wir die ersten sind, die an uns seine heilkräftige Wirkung erproben dürfen, bevor es auf die übrige Menschheit losgelassen wird!

Im Sommer, wenn es wenig Kranke giebt, und die Halbkranken in Bäder und Kurorte reisen, da haben wir gute Zeit und können uns selbst etwas Ferien gönnen, obschon auch dann mancher geplante Ausflug, manch' ersehnter Besuch ins Wasser fällt wegen „eines dringenden Falles".

Früher, als die Kinder noch klein waren und mein Gatte viel Landpraxis hatte, packte man das kleine Volk in den Kinderwagen und wir zogen an schönen Sommertagen alle miteinander aus. Jetzt sind die Kinder groß, der Doktor macht seine Touren per Rad, und ich sitze allein zu Hause.

Aber es ist Sommer! Der Garten ist schön, und ich habe Zeit für ein Buch! Ich bin sehr veranlaßt und in solch' ruhigen Stunden außerordentlich menschenfreundlich gesinnt.

Aber im Winter, da giebt's Tage, daß man aus der Haut fahren möchte und nicht weiß, wo einem der Kopf steht; da wäre es nicht so ganz unmöglich, daß hier und da einer finden könnte, ich sei eine „Böse und Häßige". Es ist aber auch kaum zu glauben, wie Gedanken- und Rücksichtslosigkeit Einzelner dem Arzte seinen ohnehin mühsamen Beruf erschweren können.

Nach Neujahr, so gegen den Frühling zu, wo alle Welt hustet und mit Rheumatismus und Influenza kämpft, sind die schlimmsten Tage; da hat der arme Doktor kaum Zeit zum Essen, und Telephon und Hausglocke wechseln fortwährend mit einander ab. Zuweilen schon nach gestörter Nachtruhe wird er früh Morgens wieder herausgeschellt, oft wegen Sachen, die nicht der Mühe werth sind.

Ist dann die Morgensprechstunde von 7 bis 8 Uhr vorbei, die Liste der zu machenden Besuche aufgestellt und sitzt er endlich ruhig beim Frühstück, so kommen sicher noch ein paar Nachzügler, die nur „zwei Wörtchen" mit dem Doktor sprechen möchten. Lasse ich mich erweichen und führe sie ins Sprechzimmer, so wird richtig ein ganzer Roman vorgetragen, um die sämmtlichen Leiden von „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind" zu erörtern. Die Mittheilung meinerseits, mein Mann habe jetzt unmöglich mehr Zeit, verfängt bei den wenigsten; ich bin einfach gepwungen, zur Nothlüge zu greifen und zu sagen: er ist schon fort. Ach, das war mir im Anfang durch furchtbar peinlich, und mein verlegenes Gesicht und Stottern ließ die Menschen gewiß von Weitem erkennen, daß ich schwindelte. Doch auch das Lügen lernt sich mit der Zeit, und jetzt bedauere ich mit der unbefangensten Miene die Abwesenheit des Gatten, während er drüben im Wohnzimmer seinen Thee mit belegtem Brötchen hinunterwürgt, um möglichst bald fortzukommen. Hierauf werde ich noch instruirt, daß die bereit gelegten Instrumente ausgekocht werden müßten, und daß ich um 2 Uhr bei einer kleinen Operation helfen sollte. Inzwischen sind drei bis vier weitere „dringende Berichte" eingelaufen und die Tour muß abgeändert werden, was mit etwelchem Brummen und Fluchen besorgt wird. Endlich sitzt er auf dem Rade und ich athme auf. — „Wenn möglich, soll das gerichtliche Gutachten auf meinem Schreibtisch bald abgeschrieben werden", ruft er mir noch zu — und fort ist er. — Auch das noch, denke ich ergebungsvoll, und schicke mich an, die Instrumente zum Kochen hinzusetzen, um mich dann an das tägliche Nachtragen der Bücher zu machen. Kaum fange ich damit an, so ertönt die Hausglocke, und gleich darauf das Telephon. Wieder ein Bericht, und noch einer, und bei jedem heißt es: Der Doktor soll sofort kommen, oder unbedingt diesen Vormittag noch kommen. Das Artige: „Der Herr Doktor möchte so gut sein und kommen", das uns als Kinder eingetrichtert wurde, ist ganz außer Mode. Ich erkundige mich, warum es so pressirt, schicke, was mir wirklich dringend erscheint, meinem Manne nach, die anderen vertröste ich auf den Nachmittag, und setze mich wieder an meine Bücher.

Plötzlich fürchterliches Geklingel. Ich stürzte ans Telephon, um gleich darauf ein paar Worte für meinen Mann zu schreiben und die Mädchen zu alarmiren: „Marie, bringen Sie sogleich diese Instrumente zu Frau N. N. und sagen Sie, mein Mann werde bald nachkommen. Sie, Kathi, suchen schnell den Herrn Doktor mit diesem Briefe; wenn er nicht bei X. ist, so ist er vielleicht bei Y. oder Z., aber laufen Sie, es eilt. — Keine Zeit zur Toilette, gehen Sie wie Sie sind", rufe ich den die Treppe hinauftrebenden dienstbaren Geistern zu, worauf sie sich etwas piquirt entfernen. — So, nun werde ich endlich an das Schreiben gehen können! — Erneutes Läuten. Eine Frau möchte den Doktor holen, ihr Mann habe so schrecklich Halsweh. — „Unmöglich, diesen Vormittag, sage ich, „Sie müssen sich bis zum Nachmittag gedulden!" — „Ach," jammert die Frau, „wenn Sie mir nur etwas für ihn geben könnten, die Männer sind auch gar so häßig, wenn ihnen was fehlt!" — Diese unwiderlegbare Thatsache und hauptsächlich der Wunsch, die Frau bald los zu werden, lassen mich ihr kalte Umschläge und ein Gurgelwasser anrathen. Daran stirbt Niemand, denke ich, und meinetwegen soll mich der Bezirksarzt der Kurpfuscherei anklagen, es ist mir Alles egal, wenn ich jetzt nur Ruhe habe. — Gott, mein Gutachten und die Instrumente, die immer noch kochen! Na, da wird jetzt doch das Bazillengesindel genug bekommen haben! Ziemlich ungestört kann ich die Reinigung zu Ende führen, aber nun ist's fast Mittagszeit und ich muß nachsehen, daß das Essen bereit ist, wenn der arme Mann müde und abgehetzt heimkommt. Schlag 12 Uhr erscheint einer, der den Doktor sprechen will. Ich sage dem Manne, um 1 Uhr sei Sprechstunde, er möge dann wiederkommen, oder ob denn die Sache so dringend sei. — Nein, das gerade nicht, aber er möchte nicht gern so lange warten. Innerlich wuthentbrannt, aber äußerlich an mich haltend, frage ich ruhig: „Haben Sie schon zu Mittag gegessen?" Etwas erstaunt wird die sonderbare Frage bejaht. „So, dann sind Sie wohl so freundlich, meinen Mann, wenn er müde und hungrig heimkehrt, auch erst was essen zu lassen, bevor Sie ihm Ihren Fall vortragen." Grenzenloses Erstaunen malt sich auf dem Gesichte des Patienten; dann aber lacht er und meint: „Sie haben eigentlich recht!" und trollt sich. So gescheit sind aber nicht alle!

Endlich erscheint das Familienoberhaupt und man setzt sich zu Tisch. Das Essen verläuft ziemlich einsilbig, denn ich weiß schon, ich darf jetzt nicht zuviel plaudern und fragen; aber das muß ich aus ihm herauslocken, ob die Frau N. N.'s

*) Wir entnehmen die ebenso humorvolle wie lehrreiche Schilderung des Lebenslaufes eines vielgeplagten Arztes, die auch auf unsere norddeutschen Verhältnisse paßt, dem „Korrespondenz-Blatt für Schweizer Aerzte". Die anonyme Verfasserin, die „rechte Hand" eines Jüngers Aeskulaps, widmet ihre Skizze den „Doktorfrauen und — Helferinnen". —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0002

— **Bernburg**, 9. Sept. (**Alberne Spielerei.**) Im Scherz zielte ein junger Bursche mit einer Taschenpistole auf einen Knaben. Der Schuß ging los und traf den Knaben in die Brust. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

— **Coswig**, 8. Sept. (**Skelettfunde.**) Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen Schule zwischen der Domgasse und dem Graben sind verschiedentlich Gerippe aufgefunden worden, deren Zahl bereits 20 übersteigt. Ueber die Herkunft und das Alter derselben hat man keine Gewißheit. Der Annahme, daß man einen zu dem früher in jener Gegend befindlichen Dom gehörigen Friedhof bloßgelegt hat, widerspricht der Umstand, daß man keine Spur von Särgen gefunden hat, und daß die Gerippe in den verschiedensten Lagen, auf dem Rücken, der Seite, und mit dem Gesicht nach unten, lagen. Da bei keinem der Gerippe, die übrigens in bedeutender Tiefe unter der ca. 1½ Meter starken Humusschicht im reinen Sande ruhen, Spuren von Kleidungsstücken, auch keine Uniformknöpfe, Waffen und dergl. zu entdecken sind, so ist auch die Vermuthung hinfällig, daß man es mit einem in Kriegszeiten angelegten Massengrabe von gefallenen Soldaten zu thun hat. Möglicherweise rühren die Gerippe von Personen her, die zur Zeit einer Epidemie hier ohne Särge begraben sind. Eigenthümlich ist es, daß dieselben ringsum ein tief unter der heutigen Erdoberfläche liegendes Mauerwerk, das man für einen alten Brennofen hält, gebettet sind.

H. Weimar, 9. Septbr. (**Mord.**) In Linderbach bei Weimar wurde der Soldat Kämpfer vom 94. Inf.-Regt. von sechs Strolchen überfallen und ermordet. Die Mörder sind flüchtig.

W. Jena, 9. September. (**Thüringische Gemeindebeamten.**) Die vom 13. bis 15. d. Mts. in Jena tagende Generalversammlung thüringischer Gemeindebeamten hat folgende Tagesordnung: Gründung weiterer Wohlfahrtseinrichtungen, Gewährung von Wohnungsgeldern, Beitritt zum Verein der Kinderheilstätten an der deutschen Seeküste, Städte-Ausstellung in Dresden im Jahre 1903.

W. Apolda, 9. Sept. (**Mord und Selbstmord.**) Die 26 Jahre alte Ehefrau des Schlossers Braun von hier entfernte sich wegen eines geringen Anlasses von Haus und Familie unter Mitnahme ihres zwei Jahre alten Knaben. In einem hinterlassenen Briefe hatte sie erklärt, sich das Leben nehmen zu wollen. Gestern sind die Leichen der Mutter und des Kindes, das sich die Erstere mit einem Tuch um den Leib gebunden hatte, in der Ilm bei Zottelstedt, ¾ Stunden von hier, aufgefunden worden.

— **Apolda**, 9. Sept. (**Der Fabrikbesitzer Ulrich**), Mitinhaber der in Konkurs gerathenen Glockengießerei Gebr. Ulrich, ist nach Hinterlassung von Wechselschulden in Höhe von ca. 300 000 Mark geflüchtet.

— **Ilmenau**, 8. Sept. (**Vom ausgerückten „Genossen“.**) Zur Langewiesener Kassen-Affäre schreibt die „Henne“: Die Erregung der Mitglieder des Langewiesener Darlehenskassenvereins wächst mit jedem Tage, da der Vorstand bezw. der Aufsichtsrath des Vereins bis zur Stunde noch immer keine definitive Erklärung über den Revisionsbefund der Kasse abgegeben hat. Man braucht sich eigentlich garnicht zu wundern, wenn die Aufsichtsrathsmitglieder mit einer Erklärung zurückhalten, denn sie müssen sich erst klar werden, wie es eigentlich mit der Kasse steht. Die betreffenden Genossen mögen in ihren Berufen Tüchtiges leisten, aber in dem Geldverkehr sind sie sicherlich nicht orientirt; sie überlassen Alles ihrem Rechner, dem Selmar Reinhardt, der die Mitglieder durch ein sicheres, vertrauenerweckendes, aber dabei raffinirtes Auftreten so scheußlich zu täuschen wußte. Der Kassirer hat im wahren Sinne des Wortes so leichtsinnig mit dem Vermögen der Kasse gewirthschaftet, daß man sich darüber geradezu empören muß. Er ließ Gelder ohne Wissen und Willen des Vorstandes bei ungenügender Sicherheit aus, trieb in Wechselsachen betrügerische Manipulationen, die infolge der falschen Buchungen bisher unentdeckt blieben, stellte in die Bilanz Werthe ein, die nur „in der Luft“ existirten usw. Hiezu kommt noch, daß Reinhardt auch Urkundenfälschung beging, indem er auf einen Hypothekenschein, der erst bei der Revision zum Vorschein kam, die Namen mehrerer Aufsichtsrathsmitglieder schrieb oder schreiben ließ. Die Betreffenden erklärten auf Befragen, daß ihnen der Hypothekenschein niemals zur Unterschrift vorgelegt worden sei. Einige Tage vor seinem Verschwinden ersuchte Reinhardt einen Langewiesener Geschäftsmann um Auswechselung eines Tausendmarkscheines. Letzterer war indeß nicht in der Lage, dem Verlangen stattgeben zu können; er erklärte vielmehr, daß ihm gegenwärtig nur 300 Mark Geld zur Verfügung ständen. Hierauf wandte nun Reinhardt wieder einen betrügerischen Tric an, indem er den Geschäftsmann bat, ihm die betreffende Summe solange vorzustrecken, bis die Umwechselung des Geldscheines stattgefunden habe. Gesagt, gethan, R. erhielt 300 Mk. und verschwand sodann am nächsten Tage. — Die Nachricht von der Verhaftung des Selmar Reinhardt trifft bedauerlicherweise nicht zu. Es wird vermuthet daß sich der Betrüger nach dem Ausland begeben hat.

— **Greiz**, 9. Sept. (**Wie schwer das Schicksal oft den Einzelnen** trifft, beweist folgender Fall. Der braven Familie des Handarbeiters Gebhardts starben innerhalb einer Woche von fünf Kindern drei. Während zwei der Diphtheritis erlagen, kam das dritte durch einen eigenartigen Unfall um sein junges Leben. Beim Spiel auf der Kirchtreppe steckte der vierjährige Knabe den Kopf durch das eiserne Gitter. Hierbei zog er sich eine leichte Verletzung zu, die Blutvergiftung zur Folge hatte und den Tod nach wenigen Tagen herbeiführte. (Leipz. N. N.)

— **Eisfeld** (S.-M.), 8. Sept. (**Zur Erbauung eines Kinderheims**) und dessen Unterhaltung hat der von hier gebürtige, jetzt in New-York lebende B. Lobenstein, dem Magistrat ein Kapital von 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

— **Gotha**, 9. Septbr. (**Die Professorswittwe Amalie Lauchert,**) geborene Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst, Tante des Regierungsverwesers, ist im 81. Lebensjahre gestorben.

W. Immelborn, 8. Sept. (**Sonderbare Art des Selbstmordes.**) Im benachbarten Ueberlode verübte der Einwohner Beyer Selbstmord. Er füllte ein Tintenfaß mit Sprengpulver, steckte es in den Mund, die Oeffnung nach außen und entzündete das Pulver mit einem Streichholz. Beyer wurde gräßlich verstümmelt und starb heute. Das Motiv der That wird in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

W. Langewiesen, 9. Sept. (**Verhafteter Defraudant.**) Der Kassirer des sozialdemokratischen Darlehnskassenvereins, Lehrer a. D. Reinhardt, welcher ca. 100 000 Mk. unterschlagen hat und von welchem es hieß, daß er flüchtig wäre, wurde heute Vormittag in seiner Wohnung verhaftet. Reinhardt wurde in das Amtsgerichtsgefängniß nach Gehren übergeführt.

— **Chemnitz**, 8. Sept. (**Zu dem Todtschlag im Rabensteiner Walde**) erfährt die „Allg. Ztg.“ noch Folgendes: Nachdem der 25jährige Gutsbesitzerssohn Willy Lohse sich von seinem Angreifer befreit, diesem das Beil entrissen und einige Schläge auf den Kopf versetzt hatte, floh er und erstattete auf dem Gemeindeamte in Pleißa Meldung von dem Vorfall. Am nächsten Morgen fand ein Waldarbeiter im Gehölz, unweit der Kampfstelle, einen nur mit Hemd und Hose bekleideten todten Mann auf, dessen Vorderschädel zwei klaffende Wunden aufwies. Man erkannte in dem Todten, dessen Aufhebung in Gegenwart einer Gerichtskommission stattfand, den 40jährigen Strumpfwirker Karl Linus Demmler aus Grüna, der im Laufe des Tages im Walde Stöcke gerodet und sich zur Zeit der That in angetrunkenem Zustande befunden haben soll. Demmler soll den jungen Lohse in sonderbarer und beängstigender Weise angesprochen haben, was sich letzterer verbat, worauf ihn D. mit dem Beile bedrohte. Dann kam es zum Kampf zwischen Beiden, der einen so traurigen Ausgang nahm. Der Erschlagene hinterläßt außer seiner Frau noch mehrere Kinder. Der Vorfall hat sich unweit des Josefthurmes auf dem Todtenstein zugetragen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Eisenbahn-Betriebswerkmeister a. D. Karl Berner zu Sangerhausen der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Friedrich Schröter zu Naumburg a. S., dem Bahnwärter a. D. Theodor Schröner zu Siebleben im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha und dem Arbeiter Eduard Hüthel in Halle a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Die der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Assessoren Ellesen in Nordhausen und Hoberg in Einbeck sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Kirchliche Anzeigen.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 11. Septbr., Abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 5 c; Pastor von Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 11. Septbr., Abends 8½ Uhr: Andacht in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 12. September, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Hilfspred. Hellmann.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 11. Sept., Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Fischer.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 9. September 1902.

Aufgeboten Der Eisendreher Albert Liebegott, L. Wucherersstr. 36. Der Photograph Jakob Petersen, Parkstr. 21 und Johanna Neumann, Schwestickerstr. 49. Der Schriftsetzer Walther Krause, Taubenstr. 1 und Martha Teichmann, Albert Schmidtstr. 8. Der Schlosser Karl Matthes, Wittekindstr. 14 und Marie Kielhorn, Gr. Schloßgasse 9. Der Schlosser Berthold Dittmann und Hedwig Kluppe, Pfännerhöhe 30. Der Klempnermeister Gustav Braune, Weserlingen und Hedwig Schmohl, Hackebornstr. 5. Der Bildhauer Ernst Bizmann, Hochstr. 5 und Anna Müller, Schwestickerstr. 13. Der Plattenmacher Karl Schiepe, Liebenauerstr. 172 und Helene Wendler, Magdeburgerstr. 34. Der Bergarbeiter Otto Just, Eichendorffstr. 13 und Bertha Reichert, Thorstr. 25.

Geboren: Dem Malermeister Wilhelm Müller, Hochstr. 3, S. Fritz. Dem Glaser Louis Böllner, Jakobstr. 40, S. Friedrich. Dem Agenten Gustav Gebauer, Margarethenstr. 1, T. Meta.

Gestorben: Des Handarbeiters Ignatz Przybylski T. Lucie, 2 J., Raffinerieстr. 32. Des Kutschers Friedrich Andree Ehefrau Emilie geb. Richert, 35 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Eisenbahn-Stationsarbeiters Karl Degner S. Franz, 6 Mon., Schmidtstr. 19. Des Bäckermeisters Hermann Schinke T. Martha, 1 Mon., An der Moritzkirche 4. Des Bauarbeiters Hermann Jaentsch S. Alwin, 7 Mon., Saalberg 26.

Auswärtige Aufgebote: Der Former Karl Zerbsimann, Halle und Ida Kannewurf, Weißenfels. Der Lehrer Otto Holzlöhner, Halle und Klara Lohmann, Leimbach. Der Kaufmann Julius Friedmann, Halle und Selma Fildrsheim, Rotenburg a. d. Fulda. Der Bäcker Albert Lüsing, Halle und Minna Hornickel, Ebersleben. Der Schiffer Friedrich Müller, Alsleben a. S. und Anna Doberitzsch, Landsberg. Der Sergeant Ernst Glodde, Mainz und Anna Wagner, Riestedt. Der Lehrer Otto Lehmann, Halle und Alma Schulze, Pleißerstr. Der Staatsanwaltschafts-Obersekretär Wilhelm Lühe, Aurich und Marie Schulz, Halle a. S.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 9. September 1902.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Otto Noack, Albert Schmidtstr. 4 und Anna Schüle, Eichendorffstr. 25. Der Kaufmann Willy Wenzel, Berlin und Emma Thielemann, Wittekindstr. 39. Der Magistratsassistent Wilhelm Mackenroth, L. Wuchererstr. 40 und Gertrud Martin, Burgstr. 6. Der Former Emil Heinicke, Gabelsbergerstr. 23 und Wilhelmine Backsmann, Wettinerstr. 28. Der Eisendreher Adolf Peters, Seydlitzstr. 21 und Elsbeth Richter, Seebenerstr. 8.

Geboren: Dem Maschinenmeister Reinhold Schulz, Hohestr. 20, T. Wally. Dem Tischler Ernst Mehle, Gr. Wallstr. 2, S. Arthur.

Gestorben: Des Maurers Hermann Reichardt Ehefrau Anna geb. Gerlach, 42 J., Gr. Brunnenstr. 54. Der Rentier Hermann Walter, 73 J., Scharrenstr. 7.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Major a. D. von Busse aus Zschortau. Korvetten-Kapitän Schaumann aus Wilhelmshaven. Professor Linhart nebst Gemahlin aus Ungar. Altenburg. Kaufleute: Hansen aus Brandis, Schellhaß aus Bremen, Dilchert nebst Gattin aus Rüttenscheid-Essen, Zang aus Kreuznach, Guckenheimer aus Frankfurt a. M., Koch, Raupert, beide aus Magdeburg, Berthold aus Zittau, Tilemann aus Geveldsorf, Karstens aus Hamburg, Schwarz aus Prag, Langbein aus Berlin.

Hotel zur Stadt Hamburg. Kammerherr Graf v. Alten aus Hannover. Rittergutsbes. Dr. Middeldorf aus Adamsdorf. Frau Reg.-Rath Vormbaum aus Kassel. Architekt G. Ducklage aus Berlin. Sänger Paul Bürle nebst Gattin aus Berlin. Opernsängerin Maria Effeblad aus Stockholm. Schauspieler Walter Sieg aus Bremen. Kaufleute: Louis Serres aus Bremen, Alex Trapowski, A. Heinecke, S. Jöllner, Paul Fährmann, R. Noffke, J. Loick, sämmtlich aus Berlin, Georg Scharrer aus Nürnberg, J. Zitzen aus Rheydt, P. Renn aus Darmstadt, P. Heimann aus Düsseldorf, Fr. M. Rosenberg, Georg Gebbers, beide aus Hannover, Genlen aus Aachen, R. Unverferth aus Pforzheim, A. Ullmann aus München, H. Rehfeld aus Hamburg, W. Feltgen aus Crefeld.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben.** für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann;** für Lokales: **Erich Beuthner;** für den Börsen- und Handelstheil: **Adolbert Kirsten;** sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren.

„Henneberg-Seide“ Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß und farbig für Blousen und Roben von 95 Pf. bis Mk. 18,65 per Meter. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

einen Buben oder ein Mädel gekriegt hat. So ein bischen Neugier wird einem doch für alle Mühe und Arbeit erlaubt sein! Halb geistesabwesend starrt er mich an: „Ich — ich — ich weiß es wirklich nicht!!!“

Schon wieder 1 Uhr und: „Horch, der Wilde tobt schon an den Mauern!“ Seufzend geht mein Mann ins Audienzzimmer und seufzend setze ich mich ans Abschreiben. Giebt es etwas Langweiligeres, Schrecklicheres, als ein gerichtsärztliches Gutachten über irgend eine Prügelei? Was für ein Apparat von Gerichtspersonen wird in Bewegung gesetzt, um zu konstatiren, ob die Wunde einen halben oder einen Centimeter lang sei, ob eine „stumpfe Gewalt“ eingewirkt habe, ob ein „erheblicher bleibender Nachtheil“ entstehe, und was dann mit dem Delinquenten anzufangen sei usw. usw. Meiner Ansicht nach wäre in solchen Fällen das Verfahren eines Schulmeisters mit seinen ungeberdigen Jungen das zweckmäßigste: nebst einer mündlichen Vermahnung eine solche mit dem Meerrohr und dann Punktum! Wirklich, wegen dieser dummen Raufereien ist's schade um jede Minute Zeit, die man opfern muß!

Ach, und neben mir auf dem Schreibtische liegt Ermatinger's „Jenseits des Tages“, das ich erst vor ein paar Tagen geschenkt bekommen und noch nicht einmal ganz durchgekostet habe. Jeden Augenblick zuckt die Hand nach dem Buche: „Schuldienst,“ wie entzückend! Ich möchte lesen, lesen, lesen, doch auch für mich existirt „der Pflicht schulmeisterliches Mahnen“, das mich an meine Arbeit drängt. Ich beeile mich so viel wie möglich, um noch ein paar Minuten Muse zu erübrigen, aber schon ruft mich mein Mann, ihm bei der Operation zu helfen. O weh, keinen Augenblick Ruhe! und ziemlich mißgestimmt betrete ich das Audienzzimmer. Ein schmächtiger 14jähriger Junge, fast noch ein Kind, hält dem Arzte seine blutige Hand hin; eine Fabrikmaschine hat ihm einen Finger abgequetscht. Die kleine braune Hand zittert unter den Instrumenten des Operateurs; aber er hält still und nur große Thränen, die ihm über die Wangen herabrollen, verrathen seinen Schmerz. Armes Kind! In einem Alter, wo andere Kinder sich nur beim Spiele, durch Muthwillen etwa, verletzen, bist du im Kampfe ums Dasein schon verwundet worden, und in die Mitleidsthränen deiner Mutter muß sich der kummervolle Gedanke mischen: Wie lange wird er nichts verdienen können! Armes Kind! Und wir Erwachsenen beklagen uns über Arbeitslast, während du nicht einmal das Recht hast, noch Kind zu sein! — Sorglich umwickele ich jetzt die eingebundene Hand mit einem Tuch und — schäme mich.

Die Sprechstunde ist vorbei und die Instrumente müssen gut gereinigt und aufgehoben werden. Mein Mann ordnet die Nachmittagstour und macht sich zum Gehen bereit. Da läutet es wieder. „Keine Zeit mehr,“ ruft er und entfliehet über die Veranda, während ich die Hausthür öffnen gehe. Ich bin jetzt voll guter Vorsätze, sehr viel Geduld und Nachsicht zu üben, aber weiß Gott, die Menschen machen es einem schwer. Da stehen zwei Country-Beauties, fein aufgetakelt und mit sehr viel Schmuck behangen und „möchten gerne den Herrn Doktor sprechen.“ — „Bedauere, er ist schon fort.“ — „Ach was, nein, das ist jetzt doch fatal! Ist er schon lange fort?“ — „Nein, erst vor ein paar Minuten.“ — „Aber wir haben gemeint, es sei bis um 3 Uhr Sprechstunde?“ — „Nein, bloß bis Zwei; sehen Sie, da steht's an der Wartezimmerthür, und dann Morgens von 7—8 Uhr.“ — „Nein, das ist jetzt doch fatal, was sollen wir jetzt machen?“ — Ich frage, ob ich meinem Manne etwas bestellen könnte. „Eigentlich sollten wir ihn selbst sprechen, denn wissen Sie, es ist halt so . . . .“ und dann fangen sie an, mir ihre Leidensgeschichte vom ersten Tage an zu erzählen. „Ja, es ist besser, Sie sagen das dem Doktor selbst,“ wehre ich dazwischen ab. „Kommen Sie eben morgen um 7 oder 1 Uhr.“ Hierauf erneutes gegenseitiges Berathen, was zu thun sei. Endlich halte ich es nicht mehr aus: „Sie können sich ja noch besinnen, was Sie thun wollen — leben Sie wohl!“ sage ich, und mache die Thür zu. — Kaum bin ich die los, erscheint ein großer Junge, die Mütze auf dem Kopfe, die Hände in den Hosentaschen, und meldet, der Doktor solle sofort in die Lindenstraße kommen. „Zu wem?“ frage ich. — „Ins Nr. 14.“ — „Aber zu wem?“ — „In den zweiten Stock.“ — „Ja, aber zu wem denn?“ frage ich, schon um eine Nuance ungnädiger. „Es ist ein Kind krank.“ — „Aber haben denn die Leute keinen Namen?“ fährt es mir heraus. „Ja so, zu Schuster Müllers.“ — Na, Gott sei Dank, das hätten wir glücklich herausgebracht. Ich schicke den Burschen meinem Manne nach, damit dieser den weiten Weg nicht nochmals machen muß. Inzwischen wird eine Frau gemeldet, die den Arzt nach B. zu holen wünscht. Sie kommt mir so bekannt vor; ich bin sicher, sie vor Jahren oft gesehen zu haben, aber ich weiß den Namen nicht mehr. „Ich kann für heute wahrhaftig nichts mehr versprechen, besonders nach B.; warum gehen Sie denn nicht zu Dr. X., der dort wohnt?“ — „Ja, sehen Sie, flötete die Frau in den sanftesten Tönen, „wir haben eben so das Zutrauen zu Ihrem Mann!“ — Dieses „Zutrauen haben“ ist mir immer etwas verdächtig; ich stelle den Besuch für morgen in Aussicht und frage um die genaue Adresse. Richtig, da haben wir's! Vor etwa zehn Jahren war mein Mann Arzt bei den Leuten; so oft man aber die Rechnung schickte, waren sie umgezogen und nicht zu finden. Sie beehrten dann der Reihe nach sämmtliche Aerzte der Stadt mit ihrem Zutrauen; jetzt fangen sie, wie es scheint, wieder von vorne an.

Unterdessen bricht der frühe Winterabend herein, draußen stürmt und schneit es unaufhörlich. Ich verfolge auf der Tafel den Lauf des Gatten: Heute wird es wieder spät, bis er heimkommt, noch eine Menge Besuche sind notirt. Wenn nur jetzt wenigstens nichts mehr kommt! — O weh, da klingelt es schon wieder. Ein Mann, der augenscheinlich von der Arbeit heimgeht, verlangt in ziemlich arrogantem Tone, der Doktor solle „unfehlbar“ heute noch zu seiner Frau kommen, und zwar in eine etwas entfernte Gegend. Jetzt bin ich aber in der Stimmung, um die Ruhe meines Gatten wie eine Löwin zu kämpfen; ist ein Patient nicht schon halb todt, so soll er bis morgen warten. Ich frage also, was der Frau fehle. „Ja, die ist seit drei Wochen krank, wollte aber nie einen Arzt haben. Aber jetzt will ich durchaus einmal wissen, was das mit ihr ist, und deshalb verlange ich den Doktor.“ — „Gut,“ sage ich, „ich werde Ihnen morgen meinen Mann vorbeischicken; wenn Ihre Frau schon seit drei Wochen krank ist, so macht ein Tag mehr oder weniger nicht's aus.“ Der Mann brummt etwas in den Bart. „Und sehen Sie, Herr X., Sie haben jetzt Feierabend, und mein Mann muß noch ein bis zwei Stunden bei dem Wetter herumlaufen, bis er mit seinem Tagwerk fertig ist; glauben Sie nicht, daß er dann auch gerne heim geht?“ — „Ja, freilich, freilich,“ sagt der Mann jetzt viel manierlicher, „aber dann morgen!“

So, nun werde ich noch Zeit haben, bis mein Gatte kommt, die verschiedenen medizinischen, naturwissenschaftlichen und militärischen Mappen durchzusehen, und was nöthig, zum Abfenden bereit legen, sonst kriegen wir Strafe. Und bald hätte ich es vergessen, wir haben ja fast keine Binden mehr, da muß ich heute noch ein Dutzend machen.

Endlich gegen 9 Uhr kommt der Arme, blaß, todtmüde, so müde, daß er kaum noch was zu essen vermag, und sich am liebsten gleich niederlegen möchte. Wie er die Treppe hinaufgehen will, schellt es wieder. Ein paar junge Leute, von denen sich einer beim Turnen die Schulter ausgerenkt, drängen sich aufgeregt ins Zimmer. Ein Verband muß angelegt werden. Gott sei Dank, daß ich noch rechtzeitig an die Binden gedacht, da wären wir schön dagestanden. Endlich ist auch das besorgt, und für heute hoffentlich Schluß. Und morgen wird es in gleicher Weise fortgehen, und übermorgen, und so wochenlang, bis endlich der Frühling da ist.

Auch ohne diese „Berufspflichten“ brauche ich nicht gerade müßig zu gehen, da wir weder zu den Vögeln des Himmels, noch zu den Lilien des Feldes gehören, die ohne Nähen und Spinnen aekleidet werden; im Gegentheil, sorgen Gatte und Söhne in rührendem Eifer dafür, daß mein Arbeitskorb nie von zerrissenen Strümpfen leer werde und ich mich nicht in Langeweile zu verzehren brauche.

Und nun, ist es ein Wunder, wenn ich mich jeden Winter nach dem Frühling sehne wie ein Durstender nach einem frischen Trunke? Ein Wunder, wenn die Doktorsfrau in all' dem Hasten ein bischen nervös, aufgeregt, gereizt, „hässig“ wird, oder wie man das nennen will? Wer unter Euch ohne Nerven ist, der werfe den ersten Stein auf sie! L. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0003

Von feineren
Mosel- & Saar-Weinen

empfehlen als besonders preiswerth und bouquetreich

1899er Oberemmeler Saar	Fl. 1,50	Mk.
1897er Waldracher Ruver	„ 1,50	„
1899er Longuicher Oberprobstberg	„ 1,75	„
1897er Graacher Tirlay	„ 2,00	„
1897er Zeltinger Burgweg	„ 2,00	„
1887er Wiltinger Kupp	„ 2,50	„
1899er Scharzberger Saar	„ 3,00	„
1897er Uerziger vom Priesterseminar	„ 3,50	„
1897er Scharzhofberger	„ 4,00	„

Bei Mehrabnahme entsprechende Preisermässigung.

Pottel & Broskowski,
Weingrosshandlung.

2433]

Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Donnerstag, d. 11. September, Nachm. von 3½ Uhr ab:
15. Elite-Concert,
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester.
Entree von Nachm. 3—7 Uhr: Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg.

Goldener Hirsch, Leipzigerstr. 63,
Inh.: **H. Traxdorf.**

Einziges Wiener Damen-Orchester am Platze,
Täglich Concert. — Morgen Donnerstag Walzerabend.

Auf dem Roßplatz!

W. Burghold's
großes anatomisches Museum,
vom 10. bis 14. September täglich geöffnet.
Neu! Die Blinddarmentzündung vor und nach der Operation. **Neu!**
Frauen- und Kinderkrankheiten, die Folgen des allzustarken Schnürens an einer jungen Dame.
Freitag nur für Damen. Erklärung durch Frau **Burghold.** Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet. **Entree 30 Pfg.**
Es ladet ergebenst ein **W. Burghold.**

Prima schwedische
Preisselbeeren,
Centner Mk. 17,50,
5 Liter Mk. 1,20.
Rich. Pfeiffer,
Nicolaistraße 6.

Wilh. H. Bernstorff
Braunschweig
Stempel aller Art.
Preisliste gratis und franko

Waschgefäße
dauerhaft, billigst.
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Transport- und Glas-Versicherung.

Oberrheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim

Grund-Capital 6 Millionen Mark. Gegründet 1886. Emittirt 4 Millionen Mark.

Haftpflicht- und Unfall-Versicherung.

Die
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
in **Mannheim**
bietet Versicherung gegen die Folgen **der gesetzlichen Haftpflicht** wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tödtung von Menschen, sowie Sachschäden in der ausgedehntesten Weise und **gewährt wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.**
Die Gesellschaft erstattet sämmtliche dem Haftpflichtigen entstehende Prozeßkosten. Liberale Bedingungen, billige, feste Prämien **ohne Nachschuß,** coulante Schadenregulirung.
Prospekte, Berechnungen 2c. stets gerne gratis zur Verfügung.
Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich
Telephon: **1320.** Bureau: **die Generalrepräsentanz Halle a. S. M. Bornschlegell.** Ludwig Wuchererstr. 86, I.
Agenten gesucht. Meldungen an die Generalrepräsentanz in Halle a. S. erbeten.

Einbruch- und Diebstahl-Versicherung.

Rübeland i. Harz.
Hermannshöhle
mit
Krystallkammer,
Baumannshöhle
täglich geöffnet;
in allen Theilen elektrisch beleuchtet.
Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie-Kunstgewerbeschule verbunden mit **Handarbeitslehrerinnen-Seminar,**
Halle a. S., in der Handwerkerschule.
Sprechstunde dort von **10—11** und event. **Burgstraße 38,** vom 1. Oktober ab: **Robert Franzstraße 14.**
Die Anstalt bietet gründl., theor.-prakt. Ausbild.: a) **für den eigenen Haushalt;** b) **für den Beruf;** c) **für das Lehrfach;** in Weißnähen, Schneidern, Putzmachen, Hand- u. Kunstarbeit, kunstgewerbl. Zeichnen u. Malen, Schönschreiben, Rechnen, Buchführung, Deutsch, Französisch, Englisch 2c. Leicht faßliche Methode-Curie von 15—45 Mk. an. — In dem der Anstalt angegliederten **Pensionat Hülsmann,** gegründet 1879, **Friedrichstr. 41,** finden junge Mädchen ein angenehmes Heim und vorzügliche körperliche und geistige Pflege. Preis 600 Mk. p. a.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Oktober 1902 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. September 1902** ab ausser [2432
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen. **Die Direktion.**

Königl. Preussische Lotterie.
Kaufloose 3. Klasse, Ziehung 13. d. Mts. ½ 144 Mk., ½ 72 Mk., ¼ 36 Mk. haben wir abzugeben.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Versicherungsstand über 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. [0305
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: **Aug. Meuselbach,** Hauptlehrer, Burgstraße 6, II. **Giebichenstein.**

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,
Halle a. S.
Hauptgeschäft: Huttenstr. 2, Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

Thüring. Weisskalk,
bester **Bau- und Düngekalk, 95% Kalk,** von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Neues Theater.
Direktion: E. M. Mauthner.
Eröffnung
Sonntag, den 14. September 1902.
Novität: Zum 1. Male:
Der erste Liebhaber.
Lustspiel in 4 Akten v. Rich. Franz.
Vorverkauf von morgen ab an der **Kasse** u. in der **Hothan'schen** Hofmusikalienhandlung.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 11. Sept. 1902.
Leipzig (Neues Theater): Oberon.
Leipzig (Altes Theater): Alt-Heidelberg.

Hôtel Prinz Heinrich,
Restaurant I. Ranges,
Bernburgerstrasse.
Täglich von 3—7 Uhr Skat.
Erstklass. Bierverhältnisse.

Alte Promenade 34.
Weinhandlg. u. Weinstuben
Zur Klause.
Inh.: **Franziska Winkel.**
Bringe hiermit meine Weinstuben in empf. Erinnerung.

Hof lieferant
Franz'sche Preßhefe,
40jähriger Erfolg, überall erhältlich und im Verkaufslokal der bekannten Fabrik
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstr.

Damenputz.
Umpaßfilzhüte 75 Pfg.
Modernisiren jeder Art.
Anna Krüger, Glaucharstr. 2, I. Etg.

Pension. Schulpflichtige und erwachsene junge Mädchen finden liebev. Aufnahme. Frau Baumeister **v. Kloch, Karlstr. 4, I.**

An **English lady** wishes to exchange English conversation for Germand. Adressen **E. R. 12** an Papierhandlung **Pritschow,** Bernburgerstr. 28 erbeten [2420

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Elite-Programm.
Amoros und Werner-Combination.
6 Alexandros 6.
Drei Schwestern **Armarauth.**
Mons-Lulu.
The Mayos.
Das Just-Trio (3 Damen).
Martha Uhlmann.
Louis Possner Ralphen.
American Bioscope.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Zur Saison-Eröffnung:
Das großartige Weltstadt-Programm.
Durchschlagender Erfolg!
Dr. Angelo's Marmor-Reliefs.
Olga Viarda.
Ritchie-Duo.
Hans Hansen-Trio.
Jean Bayer.
François u. Erna Rivoli
Zenora u. Foden.
3 Donauperlen.
Dröse's Velograph.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Töchter-Pensionat Lehmann, Königstraße 9, part.
Eltern, die für ihre Töchter eine sorgfältige und liebevolle Erziehung anstreben, finden solche in unserem seit 24 Jahren bestehenden Pensionate. (2304

Nachhilfe-Unterricht
bezw. **Arbeitsstunden** f. Schüler all. Schulen. Honorar 6—20 Mk monatlich. **Laegel,** Gymnasiallehrer, Harz 13 — Seminar —.

Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore
empfehlen in grösster Auswahl
Schneider & Haase,
Gr. Steinstrasse 83.

Spa berühmtes Kurbad mit **Sommer- u. Winter-Saison** **Spa**
Spa nächst der deutschen Grenze an der Linie Köln—Brüssel—Paris. Geschützte Gebirgs-Lage. Eisenhaltige Quellen. Trink- und Bade-Kuren. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut und Nervenleiden.
Spa Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet. Die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.
Spa verausgabt jährl. über **eine Million** für Theater, Konzerte, Kunst, Rennen, Sport und Feste aller Art.
Man verlange Prospekte vom „Sekretariat des Casinos" in Spa (Belgien).

Hypotheken
auf Stadt- und Land-Grundstücke
werden durch mich unter
den coulantesten Bedingungen
vermittelt.
Darleiher
erhalten **kostenlos** in Hypotheken-Angelegenheiten
jede gewünschte sachgemäße Auskunft.
Für auszuleihende Gelder werden
mündelsichere Hypotheken kostenfrei
nachgewiesen. [3188
Hugo Klauke,
Bank- und Hypotheken-Geschäft,
Halle a. S., Martinstraße 11 (obere Leipzigerstraße).

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Schiebekisten, Gr. Märkerstr. 23.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0004

Donnerstag **Beilage zu Nr. 425 der Halleschen Zeitung** 11. September 1902.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 10. September.

— **Baukommission.** In der Sitzung der Baukommission wurde gestern Nachmittag eine Summe von 37 600 Mk. zum Einbau der Gas- und Wasserleitungsrohre in die neue Saalebrücke bewilligt. Für die Umlegung der Gasleitung in der Leipzigerstraße waren bereits in früheren Sitzungen der Bau- und Finanzkommission und der Stadtverordneten-Versammlung die im Anschlag geforderten Mittel bereitgestellt worden. In diesem hatte man aber für die Rohrstränge der Gasleitung einen Durchmesser von nur 125 mm vorgesehen. Da sich solche Röhren als zu schwach erwiesen, sind nachträglich Röhren mit 150 mm Weite gewählt worden. Die Bewilligung der durch diese Aenderung des Projekts verursachten Mehrkosten in Höhe von 7000 Mark soll gemäß Beschluß der Baukommission der Stadtverordneten-Versammlung empfohlen werden. Einem Ersuchen auf Verkauf von Land in der Wolfstraße konnte zugestimmt werden. Die Fluchtlinien für die Felsenstraße wurden festgesetzt. Dem Vorschlag des Magistrats, ein Hausgrundstück am Kuttelhof zur Durchführung der Baufluchtlinie zu erwerben, trat die Baukommission nicht bei, da ihr der Kaufpreis zu hoch erschien.

— **Jahrmarktsverkehr.** Der jetzige Kram- und Viehmarkt wies nicht weniger denn 2000 Buden, Karussels, Schaukeln und Verkaufsstände aller Art auf. Wäre mehr Raum zur Verfügung gewesen, so hätte sich die Zahl der Stände um vieles höher gestellt, denn es mußten etwa 600 Gesuche um Ueberlassung eines Standes abgewiesen werden. Eine ganze Anzahl Karussel- und Schaubudenbesitzer, welche aufs Gerathewohl mit ihren Utensilien hier eintrafen, mußten abgewiesen werden, da bereits Alles vergeben war. Die Betreffenden hatten dadurch nicht unbeträchtliche Kosten. Im Uebrigen hat Alles dank der trefflichen Anordnung des neuen Marktkommissars Herrn Köhler ausgezeichnet „geklappt", größere Störungen im Verkehr sind nicht vorgekommen. — Daß im nächsten Jahre der für solche Zwecke unzureichende Roßplatz nicht mehr benutzt werden wird, dürfte von Jedermann freudig begrüßt werden, nicht gerade, weil das Terrain an sich einen zu geringen Umfang besitzt und als Zugang zum größten Theil doch nur die Gr. Steinstraße dient, sondern weil die Wahl eines dicht an einem großen Friedhof gelegenen Platzes zu solch lauten, fröhlichen Veranstaltungen dem sittlichen Empfinden eines jeden Menschen direkt widersprechen muß. Da standen in den letzten Tagen die Karussels mit ihrer Orgelmusik und ihrem Geschrei, die Hippodrome mit ihren lustigen Reitermelodien, ihrem Peitschengeknalle und Gejohle an der Mauer des sonst in friedlicher Ruhe daliegenden Nordfriedhofes — einen schlimmeren Gegensatz kann man sich kaum denken.

— **Hufbeschlag-Schmiedeprüfung.** Am Montag fand bei Herrn Schmiedemeister Stoye hier die staatliche Hufbeschlag-Schmiedeprüfung statt, welcher sich vier junge Leute unterzogen. Die Prüfung war eine praktische und theoretische und wurde durch Herrn Kreisthierarzt Friedrich im Beisein des Obermeisters und mehrerer Mitglieder der Schmiede-Innung vorgenommen. Es bestanden drei Prüflinge, welche den Ausweis als staatlich geprüfte Hufbeschlag-Schmiede erhalten.

— **Das Rechtsmittel der Revision** gegen ein Urtheil des Bezirksausschusses, durch welches ein Konzessionsgesuch zum Betriebe des Gewerbes als Stellenvermittler abgelehnt wird, ist nach einem Bescheid des Oberverwaltungsgerichts dritten Senats unzulässig.

— **Handelsschule des Herrn Direktor Mertig.** Am nächsten Mittwoch wird die hiesige staatlich konzessionirte Handelsschule (Dir. Mertig), bisher Leipzigerstraße Nr. 11, ihr neues Heim in der Leipzigerstraße Nr. 10 beziehen. In den bedeutend erweiterten Schulräumen wird sich jedenfalls ein reges Leben entfalten, da verschiedene Korporationen für sich Separatkurse in der Anstalt belegt haben, aus welchem Grunde schon die bisherigen Räume nicht im Entferntesten mehr ausreichen konnten. Wie wir hören, ist auch der Schulplan bedeutend erweitert und der Herr Minister um Konzessionirung zweier neuer Abtheilungen angegangen worden.

— **Eine Reise durch die sächsische Schweiz**, durch die romantischen Thäler und Klüfte, über die eigenartig gestalteten und reich mit Nadelwald bestandenen Berge aus Elbsandstein bietet uns, wie schon gestern an dieser Stelle kurz darauf hingewiesen, das Original-Welt-Panorama in der Großen Ulrichstraße. Wer einmal das Sachsenland von Dresden bis Schandau bereist und sich an der erhabenen Schönheit der Bergwelt an der Elbe berauscht hat, wird mit doppeltem Interesse die vortrefflich und naturgetreu gelungenen Bilder des Panoramas von den Rauensteinen, der Bastei, dem Lilien- und dem Pfaffenstein, von Wehlen und Schandau, von Amselgrund und vom Polenzthal verfolgen. Die Ansichten sind nicht nur bei äußerst günstiger Beleuchtung, sondern von den vortheilhaftesten Standpunkten aus aufgenommen.

— **Neue Militär-Fahrkarten** werden jetzt auf größeren Bahnhöfen verausgabt. Sie sehen halb weiß, halb rosa aus, die alten, die aufgebraucht werden sollen, sind bekanntlich zur Hälfte weiß, zur Hälfte braun gefärbt.

— **Wegen Verlegung von Fernsprechkabel-Kanälen** wird die Einfahrt von der Trift- in die Gabelsbergerstraße und den Advokatenweg, sowie die Fahrt in umgekehrter Richtung von heute ab voraussichtlich auf zwei Tage gesperrt; auch der Reitverkehr an beiden Punkten ist auf die angegebene Zeit untersagt.

— **Todesfall.** Ein geachteter Bürger und angesehener Geschäftsmann unserer Stadt, Herr Juwelier Hermann Walter, ist nach kurzem Krankenlager unerwartet gestorben. Sein Hinscheiden wird von Vielen aufrichtig bedauert werden.

— **Fröbelfeier.** Dem Beispiele der pädagogischen Kreise von anderen großen Städten folgend, wird der hiesige Lehrerinnenverein auf Anregung der hiesigen Ortsgruppe der Volksschullehrerinnen gemeinsam mit dem hiesigen Lehrerverein eine Fröbelfeier veranstalten, um das Gedächtniß des leider noch zu wenig gewürdigten Pädagogen zu ehren. Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig, die sich Jahrzehnte lang dem Studium Fröbel'scher Ideen gewidmet hat, wird die Festrede halten; der Lehrergesangverein hat seine Mitwirkung bei der Ausschmückung der Feier mit Gesängen zugesagt. Die Fröbelfeier findet am nächsten Freitag, Abends 8 Uhr im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade statt. Der Eintritt steht Jedem offen. Recht wünschenswerth ist die Theilnahme der Mütter, denen ja dieser Pädagoge viel zu bedeuten hat.

— **Der Techniker-Verein Halle** unternahm am vergangenen Sonntag unter zahlreicher Betheiligung den längst geplanten Ausflug nach Merseburg. Die dort wohnhaften Mitglieder übernahmen in liebenswürdiger Weise die Führung und hatten für ein reichhaltiges Programm Sorge getragen. Zuerst wurde die Kläranlage der Stadt in Augenschein genommen. Hierauf besichtigten die Theilnehmer das Ständehaus, wo besonders die großen Gemälde, von Professor Vogel entworfen und ausgeführt, bewundert wurden. Ein Gang durch den Schloßgarten mit Besichtigung des Kaiser Wilhelm-Denkmals schloß sich hieran. Der Schloßhof, besonders reich an Motiven der deutschen Renaissance, ein im Schlosse ausgestelltes Modell des Denkmals von Roßbach, der prunkvolle Ziehbrunnen usw. boten manches Interessante. Nach Besichtigung des Domes und eines Theiles der altehrwürdigen Stadt wurde im „Herzog Christian" Aufenthalt genommen und einige fröhlich verlebte Stunden danach die Rückreise angetreten.

— **Statistisches.** Im Monat August 1902 sind in der Stadt Halle 462 Kinder als geboren angemeldet, 261 männlichen und 201 weiblichen Geschlechts, darunter 73 uneheliche Geburten, 27 männliche und 21 weibliche von hiesigen, 16 männliche und 9 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von	415	Kindern sind	die Eltern	evangelischer	Konfession,
"	15	" "	"	katholischer	"
"	1	" "	"	mosaischer	"
"	30	" "	"	gemischter	"
"	1	" "	"	Dissident.	

Als verstorben sind angemeldet: 170 Personen männl. und 146 weiblichen Geschlechts = 316, dazu 14 Todtgeburten = 330 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

unter 1	Jahr	86	männl.,	69	weibl.	Geschlechts,
von 1	"	5	"	7	"	"
" 2—5	"	9	"	5	"	"
" 6—10	"	4	"	3	"	"
" 11—15	"	3	"	4	"	"
" 16—20	"	3	"	4	"	"
" 21—30	"	6	"	7	"	"
" 31—40	"	6	"	7	"	"
" 41—50	"	17	"	13	"	"
" 51—60	"	8	"	5	"	"
" 61—70	"	9	"	8	"	"
" 71—80	"	9	"	9	"	"
über 81	"	3	"	5	"	"
unbekannt		2	"	—	"	"
		170	männl.,	146	weibl.	Geschlechts.

251 waren evangelischer, 19 katholischer, — mosaischer Konfession, — Dissident, ungetauft 46. Es waren 117 männliche, 100 weibliche ledig; 40 männliche, 27 weibliche verheirathet; 12 männliche, 19 weibliche verwittwet; 1 männliche, — weibliche geschieden. Geboren wurden 462, Todesfälle waren 330, mithin 132 Geburten mehr als Todesfälle. — Ehen wurden 70 geschlossen.

— **Ueber den Unglücksfall in Böllberg** — von uns bereits in der Morgenausgabe kurz gemeldet — liegen nähere Nachrichten vor. Auf dem Stadtgute von Schramm sollte gestern Abend gegen 6 Uhr der letzte Erntewagen mit dem Erntekranz eingebracht werden. Auf dem Wagen saßen 22 polnische Erntearbeiterinnen. Bei einer scharfen Wegbiegung kippte der Wagen und die Mädchen stürzten herab. Die meisten kamen mit unerheblichen Verletzungen davon, ein bewußtloses Mädchen aber mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Man hofft, die Verunglückte am Leben zu erhalten.

— **Mehrere Diebstähle auf Gräbern** werden wieder einmal gemeldet. Trotzdem harte Strafen den Dieb bedrohen, welcher sich eines solchen schändlichen Vergehens schuldig macht, sind doch immer wieder derartige Diebstähle zu verzeichnen. Nicht allein todte und lebende Blumen, sondern Arrangements und Verzierungen von Gräbern, wie eiserne Rosenzweige u. s. w., wurden entwendet. Die Passanten auf unseren Friedhöfen thun recht, wenn sie etwa beobachtete Diebstähle unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

— **Diebstähle.** Einem Friseurgehilfen in der Gr. Steinstraße wurden aus der Bodenkammer eine goldene Uhrkette und eine Cigarrentasche gestohlen. — In der Forsterstraße sind einem Dienstmädchen 15 Mk., ein Ring mit blauem Stein und Perlen aus der Bodenkammer entwendet worden. — Auf einem Bettelgange in der Gr. Ulrichstraße versuchten am Montag zwei Zigeunerinnen sich auf listige Weise Geld zu erschwindeln. In einem Laden wurden die beiden Landstreicherinnen „entdeckt", als sie beim Geldwechseln heimlich 15 Mk. eingesteckt hatten. — Einem hiesigen Gastwirth wurden aus der Schlafkammer etwa 80 Mark, der Inhalt einer Kassette, gestohlen. Nach Lage der Sache kann nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter den Diebstahl ausgeführt haben. Die polizeilichen Recherchen werden in dieser Richtung geleitet.

— **Vorsicht geboten ist gegenüber einem Reisenden,** der gegenwärtig die Umgegend besucht und Geschäfte in Kunstartikeln machen will. Er nimmt Aufträge an auf Lieferung von Porträts nach Photographien und giebt sich als Künstler aus, ist aber von Profession Kellner, hat seinen Wohnsitz vorübergehend in Weimar und stammt aus Berlin. In einzelnen Fällen sind die vergrößerten Porträts an die Besteller zwar eingetroffen, aber ohne Rahmen, in anderen Fällen warten die Besteller, die Anzahlungen geleistet haben, noch auf die Bilder, obgleich deren Lieferungstermin längst vorüber ist.

— **Belohnung ausgesetzt.** Seit etwa 8—10 Tagen ist im Norden Halles das Gerücht verbreitet, das 22jährige Fräulein M. aus Gr.-O., dessen Vater früher in Trotha angestellt war, habe sich am Klausberge in die Saale gestürzt, weil ihre Eltern nicht zugeben wollten, daß sie mit einem Gutsinspektor aus ihrer Heimath die Ehe einginge. Sie habe von Halle aus eine Karte an ihre Angehörigen geschrieben, sie wolle sich an den Trothaer Felsen das Leben nehmen. Anzeichen für einen Selbstmord sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Der Bräutigam des Fräulein M., der sich kürzlich zwei Tage in Trotha aufhielt, um nach seiner Braut zu recherchiren, hat Demjenigen, der ihm zuerst sichere Mittheilung durch den Wirth des „Kaffeegartens" über den Verbleib der M. zukommen lasse, 50 Mk. Belohnung versprochen

— **Aufgefunden.** Heute früh 6½ Uhr wurde in einem Rübenfelde bei der Kurfürstenstraße ein unbekleideter Mann aufgefunden. Es zeigte sich, daß er nervenschwach war; er wurde deshalb in einem Krankenwagen der Klinik zugeführt.

— **Festgenommener Wüstling.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde der Tischler Quirin festgenommen, weil er ein 11 Jahre altes Mädchen vom Roßplatze nach dem kleinen Exerzierplatze hinter dem Nordfriedhof verschleppte, jedenfalls um das Kind zu vergewaltigen. Vom Publikum ist Quirin aber beobachtet, an seinem Vorhaben verhindert und durch requirirte Polizeibeamte festgenommen worden.

— **Ueberfahren** wurde gestern in der zweiten Nachmittagsstunde der 14jährige Laufbursche Anton Schön von einem Lastgeschirr der Firma Hoffmann, Weingärten 41, in der Mansfelderstraße. Da Schön anscheinend innere Verletzungen davongetragen hatte, wurde er im Krankenwagen der Königlichen Klinik zugeführt. Den Geschirrführer trifft nach den Ermittelungen keine Schuld.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Unserer gestrigen Notiz betr. Volksvorstellung sei noch ergänzend beigefügt, daß die erste Volksvorstellung „Kabale und Liebe" am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr beginnt. Auch betreffs der Preise hat sich ein Fehler eingeschlichen; dieselben sind gemäß Beschluß des Magistrates für 1. Rang 60 Pfg., für Parket, Partere, 2. Rang 40 Pfg., für 3. Rang, Gallerie 25 Pfg. — Mit der Direktion der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg sind Verhandlungen eingeleitet, nach deren Abschluß den Besuchern des Stadttheaters nach Schluß der Vorstellungen Wagen für die ganze Strecke Halle-Merseburg zur Verfügung gestellt werden. Die Wagen fahren etwa eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellungen vom Riebeckplatz ab. — Als erste Novität erscheint am nächsten Montag das Lustspiel „Die Tyrannei der Thränen" auf dem Spielplan. Das überaus liebenswürdige Stück des Haddon Chambers hatte in Hamburg, Berlin Leipzig ꝛc. großen Erfolg und eine lange Reihe von Aufführungen, es zählt zu den wenigen neueren, mit denen man sich harmlos recht gut amüsiren kann. Die Première wird eifrigst vorbereitet.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Das Neue Theater in der Gr. Ulrichstraße ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß die Eröffnungsvorstellung für Sonntag, den 14. d. Mts., festgesetzt worden ist. Dies verkünden auch die Anschlagzettel des neuen Unternehmens, welche in einer originellen Titelvignette darauf besonders aufmerksam machen, daß die Vorstellungen im Neuen Theater fünf Minuten nach 8 Uhr beginnen werden. Ein ähnliches Merkzeichen hat die Direktion für die Inserate gewählt, ein zarter Wink für viele Theaterbesucher, damit sie bei der centralen Lage des Neuen Theaters rechtzeitig zu Beginn der Aufführungen das neue Schauspielhaus erreichen können. Der Vorverkauf für die Eröffnungs-Vorstellung beginnt bereits morgen und findet sowohl an der Kasse des Neuen Theaters (10—1 und 3—4 Uhr) sowie in der Hothan'schen Hofmusikalienhandlung, Gr. Steinstraße, statt.

— **Frau Rosa Bertens,** die bekannte Künstlerin des Deutschen Theaters in Berlin, wurde von Herrn Direktor Gustav Lindemann, welcher mit dem D'Annunzio'schen Drama „Die todte Stadt" eine Tournée macht, für den 10. Oktober anläßlich der Aufführung dieses Werkes am Stadttheater zu Leipzig zum Gastspiel eingeladen und hat Herrn Direktor Lindemann bereits ihre Zusage gegeben. Die Rolle der Anna hat Frau Bertens in Berlin gelegentlich einer Matinée der Lessing-Gesellschaft mit großem Erfolge creirt. Das Ensemble wird nach einer an uns gerichteten Mittheilung des Herrn Lindemann voraussichtlich auch in Halle gastiren.

26. Deutscher Juristentag.

— Berlin, 9. Sept.

Der Begrüßungsabend des 26. Deutschen Juristentages fand in den Räumen der Börse unter außerordentlich starker Betheiligung statt. Es mögen ungefähr 2000 Theilnehmer versammelt gewesen sein. In den drei großen Sälen fluthete die Menge unter den Klängen der 1. Dragoner-Regimentskapelle in angeregtester Feststimmung auf und ab. Die Berliner Juristische Gesellschaft als Gastgeber des Abends hatte ihre Pflicht so ernst genommen, daß in kürzester Frist an den einzelnen Tischen die ungebundenste Fröhlichkeit sich entwickelte. Als im mittelsten Saal der stellvertretende Vorsitzende der Berliner Juristischen Gesellschaft, Geh. Justizrath Vierhaus, ungefähr eine Stunde nach Beginn der offiziellen Feierlichkeit die improvisirte Rednertribüne bestieg und sich Gehör verschaffen wollte, da schlugen über seine Worte die Wogen des ihn umgebenden Feiertagsjubels zusammen und er blieb nur den Wenigen verständlich, die sich eng um ihn schaarten. In nächster Nähe des Redners hatten Posto gefaßt der preußische Justizminister v. Schönstedt, der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Nieberding und der Rektor der Berliner Universität Girke. Geh. Rath Vierhaus begrüßte die Anwesenden in schwungvoller Weise. Er gab einen historischen Ueberblick über den Verlauf der bisher stattgefundenen Juristentage, erläuterte die Ziele und Zwecke der Arbeit, die zu bewältigen sei, und betonte, daß jetzt nach glücklicher Vollbringung der Rechtseinheit dem Juristentage das Ziel zufalle, nicht Recht mehr in erster Linie zu schaffen, sondern das bestehende fortzubilden. Ferner besprach er die Gegensätze im juristischen Leben. Er leugnete, daß Theorie und Praxis einander gegenüberständen, da beide derselben wissenschaftlichen Quelle entstammten und demnach auf gleicher Grundlage beruhten. Er kam dann auf die augenblicklich bestehende Spannung zwischen Rechtsanwaltschaft und Richterberuf zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß beide gerade durch den Juristentag wieder als gemeinsame Organe der öffentlichen Rechtspflege sich in Versöhnung zusammenfänden. Zum Schluß begrüßte der Redner die Damen. Ohne den Einfluß der Frau sei der juristische Stand nicht denkbar. Treu und Glauben und das freie richterliche Ermessen fänden ihren besten Widerhall in der Frauenseele. — Nach Geh. Rath Vierhaus bestieg Senatspräsident von Stößer aus Karlsruhe das Podium. Er war der Präsident des vorhergehenden Juristentages in Bamberg und das einzig überlebende Mitglied der ständigen Deputation, die seiner Zeit bei dem ersten auch in Berlin tagenden Juristen-Kongresse zur Wohlfahrt der deutschen Rechtspflege vor mehr als 40 Jahren von den versammelten deutschen und österreichischen Juristen eingesetzt worden war. Er gedachte seiner inzwischen heimgegangenen Kollegen, unter denen sich auch der einstige preußische Justizminister v. Friedberg, dem wir Preußen soviel zu verdanken haben, befand. v. Stößer zog eine Parallele zwischen den Rechtszuständen, unter denen der erste Juristentag in Berlin tagte, und denen, die jetzt dank der Aufrichtung des Deutschen Reiches bei uns herrschen. Seine Rede

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** für Herbst und Winter in

Knaben- und Mädchen-Kleidung

für jedes Alter,

Damen- und **Kinder-Blousen, Reform-** und **Radfahr-Beinkleidern** für **Damen** und **Kinder**

Kinder-Wagen und -Bettstellen

Vollständige **Einrichtungen** für Kinderzimmer

beehren sich anzuzeigen

Geschw. Jüdel,

101 Leipziger Strasse 101.

Fernsprecher 647.

Weisswaaren-Handlung.

Specialität: Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0005

klang in einem Dank wie in einem Hoch auf die Berliner Juristische Gesellschaft aus, die als Gastgeberin den Versammelten einen so hübschen Willkomm geboten. Mit ihm war die Reihe der offiziellen Redner geschlossen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Telegraphie ohne Draht findet während des Kaisermanövers weitgehende Anwendung, und zwar bisher mit ausgezeichnetem Erfolg. Feste Stationen auf Kirchthürmen sind bisher in Schermeisel und in Sonnenburg eingerichtet. Ambulante Stationen, d. h. solche mit Verwendung eines Ballon captiv, befinden sich bei der Manbverleitung, bei beiden Generalkommandos und, was besonders überraschend ist, auch bei einer der beiden Kavallerie-Divisionen, nämlich bei der des fünften Korps. Es sind damit speziell bei der Kavallerie-Division sehr günstige Resultate erzielt worden. Trotz der Schnelligkeit, mit der sie sich bewegt, ist die Division in ständiger telegraphischer Verbindung mit dem Korpskommandeur geblieben, so daß dieser ihr seine Befehle durch Funkenspruch übermitteln konnte. Das System, das zur Anwendung kommt, ist nicht das von Slaby-Arco, sondern ein neueres, vervollkommneteres. Das System ermöglicht es dem Führer, sich über die einzelnen Gefechtsmomente dauernd und unabhängig von ständigen Telegraphenstationen mit der Truppe zu verständigen.

— Kleine Hochschulnachrichten. Wie das „Athenäum" mittheilt, ist Dr. Hans Dragendorff, Professor der Archäologie an der Universität zu Basel, zum Direktor der römisch-deutschen Alterthumskommission ernannt worden.

— In Innsbruck wurde am Dienstag der 7 kunsthistorische Kongreß eröffnet. Vertreten sind außer Oesterreich-Ungarn alle Theile Deutschlands, die Schweiz, Holland, Frankreich und Skandinavien. Zu Vorsitzenden des ständigen Ausschusses wurden gewählt Prof. Schwarsow-Leipzig, Prof. Neuwirth-Wien und Prof. Semper-Innsbruck. Nach Begrüßungsansprachen des Vize-Bürgermeisters von Innsbruck, des Statthalters von Tirol und des Rektors der Universität Innsbruck nahmen die Berathungen ihren Anfang. Die Wahl des Ortes, an welchem die Tagung des Kongresses im Jahre 1904 erfolgen soll, wurde dem ständigen Ausschuß überlassen, für 1906 wurde Stockholm ins Auge gefaßt.

— Mascagni bleibt Direktor in Pesaro. Der Präfekt von Pesaro hat nach dem „Berl. Tagebl." den Beschluß der Stadtverordneten über die Absetzung Mascagnis als Direktor des Lyceums von Pesaro verworfen.

— Neues von den Ausgrabungen auf Kreta. Nachdem die italienischen Archäologen im vorigen Jahre die weithin ragende Königsburg von Phaistos an der Südküste von Kreta aufgedeckt hatten, war ihr sehnlichster Wunsch, etwas von den Bewohnern dieser Burg zu finden. Ein glücklicher Zufall kam ihnen dabei zu Hilfe. Im November 1901 nämlich, nach einem der gewaltigen Herbstregengüsse, fand ein kretischer Hirtenknabe in der Gegend von Petrokephali den Rand eines Bronzebeckens (Durchmesser 56 Centimeter) mit zwei Henkeln, dazu mehrere Bruchstücke von Gefäßen, theilweise aus Alabaster. Die Fundstücke wurden nach Kandia gebracht, und der dortige Ephoros der Alterthümer, Xanthudidis, benutzte die Abwesenheit der Italiener, um selbst an Ort und Stelle eine Grabung vorzunehmen, wobei er zwölf große Gräber entdeckte. Da aber die kretische Regierung das ausschließliche Recht, in und bei Phaistos zu graben, der italienischen Expedition eingeräumt hatte, so mußten die Griechen auf eine diplomatische Beschwerde hin den Fundort und die Fundstücke wieder freigeben. Die italienischen Forscher konnten nun feststellen, daß man offenbar die Grabstätte der Erbauer und Bewohner der Königsburg gefunden hatte. Denn es waren gewaltige königliche Gräber, die freigelegt waren. Zu jedem führte ein wohlausgemauerter Zugang mitunter von 15 Meter Länge. Die Gräber selbst waren große und hohe Kuppelgräber. Es lagen in jedem drei bis sieben menschliche Skelette. Ein Grab verdient besondere Erwähnung, weil deutliche Spuren darauf hinwiesen, daß in dem Grabe ein gewaltiges Feuer angezündet worden ist, in welches der Todte geworfen wurde, in dem aber seine Knochen nur theilweise verbrannt sind. Auf vornehme Todte weisen die reichen Funde hin, die in den Gräbern gemacht wurden. Aus Bronze fanden sich runde Spiegel, mondförmige Rasirmesser, viele andere Messer, Pfriemen, Nadeln und besonders zwei Schwerter, davon eins mit einem reich mit Gold verzierten Griff. Unter den zahlreichen Vasen ragen hervor zwei bemalte Gefäße aus Terrakotta, die einen reichen figürlichen Schmuck aufweisen, der in Felder getheilt ist. Man erkennt Vögel, umgeben von allerlei Blumen, und abwechselnd mit Fischen. Weiteres Geräth besteht aus Stein, so eine kleine Vase aus grünem Stein und zwei Lampen aus grünem und rothem Stein, und aus Knochen, wie die Handgriffe von Spiegeln. Am werthvollsten aber sind zahlreiche Halsketten. Ihre Glieder bestehen aus Glasfluß, Stein oder Gold. Da sind Ketten aus dreieckigen Türkisen und Amethysten, zwei kostbare von je 41 und 53 Gliedern aus rothem Karneol und Goldplättchen, und andere aus filigranarbeit. Besonders prächtig sind auch die Ringe, die diese kretischen Herrscher und ihr Hofstaat trugen. Sie bestehen aus Silber, Gold und Bronze, bedeckt mit Goldblech. Die Steine sind kunstfertig geschnitten und tragen meist Thiere als Siegelzeichen. Ein Stein ist oblong und trägt auf beiden Seiten Bilder, oben zwei Thiere, unten eine menschliche Gestalt, die vor einem vierfüßigen Wesen auf den Knieen liegt. Neben diesen Gräbern der Herrscher wurde nun in der Gegend von Siliane noch ein weites Gräberfeld ausgegraben, das offenbar für die Aermeren bestimmt war und aus einer etwas späteren Zeit stammt. Auch hier sind die Gräber in den Felsen gehauen, aber sie bergen nicht mehr die Körper selbst, sondern nur die Aschenurnen aus Terrakotta in einer Größe von 42 bis 61 Centimeter, 82 bis 123 Centimeter Länge und 35 bis 40 Centimeter Breite. Die Urnen sind einfach und nur selten durch Bemalung geschmückt. Die Beigaben der Todten sind entsprechend von geringem Werthe, die Ringe meist aus einfacher Bronze und die geschnittenen Steine selten. Rührend erscheint eine kleine Urne mit den Ueberresten eines Kindes, dem die Eltern nichts in das Grab geben mochten als ein kleines Pferdchen aus Terrakotta, gewiß sein liebstes Spielzeug im Leben.

Sport und Jagd.

— New-York, 9. September. Der deutsche Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind zu Ehrenmitgliedern des New-Yorker Yachtklubs vorgeschlagen worden, was einen Akt der Dankbarkeit darstellt für die Aufmerksamkeiten, die den Mitgliedern dieses Klubs während der Kieler Regatta erwiesen worden waren.

Schifffahrts-Nachrichten.

— Norddeutscher Lloyd. „Königin Luise" 6. Sept. v. New-York über Southampton n. d. Weser abgeg. „Würzburg", von Ostasien kommend, 6. Sept. v. Calcutta abgeg. „Darmstadt", n. Australien best., 7. Sept. Nm. in Adelaide angek. „Karlsruhe" 7. Sept. 1 Nm. v. Port Said n. Neapel abgeg. Der neu erbaute Dampfer „Schleswig", von der Probefahrt kommend, 7. Sept. 11 Abds. auf der Weser angek. „Kiautschou" 8. Sept. 8 Mrgs. v. Gibraltar n. Southampton abgeg. „Bayern", v. Ostasien kommend, 7. Sept. Nm. in Aden angek. „Gera", v. Australien kommend, 8. Sept. 8 Mrgs. in Antwerpen angekommen. „Prinzregent Luitpold", n. Ostasien best., 8. Sept. Vm. in Shanghai angek. „Kassel", v. Baltimore kommend, 8. Sept. 11½ Vm. St. Catherines passirt.

— Hamburg-Amerika-Linie. „Lydia", v. Brasilien n. Hamburg, 8. Sept. 2 Nm. in Oporto angek. „Hamburg", v. Hamburg n. Ostasien, 9. Sept. 6 Mrgs. v. Port Said abgeg. „Assyria" 8. Sept. 1 Mitgs. v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. „Hungaria" 8. Sept. in Maranhao angek. „Sibiria", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 8. Sept. in Victoria angek. „Paria", v. Monteviideo n. Hamburg, 8. Sept. 5 Nm. in Emden angek. „Silesia", v. Ostasien n. Hamburg, 8. Sept. in Suez angek. „Kiautschou", v. Ostasien n. Bremen, 8. Sept. 8 Mrgs. v. Gibraltar abgeg. „Cheruskia", v. Santos n. Hamburg, 7. Sept. Nm in Rotterdam angek.

Vermischtes.

Die Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule zu Duisburg eröffnet am 11. Oktober d. J. in ihren beiden Abtheilungen: 1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende; 2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten und Cementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang. Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt. Die Anstalt gehört zu den „anerkannten Fachschulen", deren Reifezeugniß für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahnverwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse (§ 37,4 der Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretenden Falles eine besondere Prüfung abzulegen, und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugniß einer nicht anerkannten Fachschule besitzen.

Aus Martinique. Ein Telegramm aus Port Castries meldet, daß die sanitäre Lage in Fort de France äußerst besorgnißerregend ist. Der größte Theil der Bevölkerung ist krank, die Ruhr fordert täglich zahlreiche Opfer. Die Auswanderung der Bevölkerung ist panikartig; ca. 80 000 Einwohner wollen die Insel verlassen. Die eventuelle Instandsetzung der Fabriken und Ansiedelungen würde fünfzig Jahre in Anspruch nehmen.

Unheimliche Thätigkeit des Vesuvs. „Etoile Belge" berichtet aus Rom, daß unter der Bevölkerung von Neapel große Aufregung herrsche wegen der neuen Thätigkeit des Vesuvs. Am Fuße des Vulkans seien mehrere Erdstöße verspürt worden. In vorverflossener Nacht schlugen Flammen aus dem Krater. Mächtige Dampfsäulen erheben sich über dem Vulkan.

Verhaftung eines Anarchisten. Ein Telegramm aus Bautzen meldet die Verhaftung eines angeblich aus Berlin stammenden Hochstaplers, der sich Dr. Karl Schulz nennt. Im Besitze des Festgenommenen wurde eine umfangreiche anarchistische Korrespondenz beschlagnahmt.

Vom Trebertrocknungs-Schmidt. In dem Prozeß gegen Direktor Schmidt von der Trebergesellschaft wird nach einem Telegramm aus Leipzig Bankdirektor Erner und die verurtheilten Aufsichtsräthe der Leipziger Bank als Zeugen erscheinen.

Auf dem Caldenzzo-See (Südtirol) kippte ein mit Ausflüglern besetztes Boot um. Die darin befindlichen 12 Personen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Streik in Nürnberg. Die „Franks. Ztg." meldet aus Nürnberg: Infolge des Beschlusses einer Metallschlägerversammlung haben die Metallschläger die Arbeit niedergelegt, nachdem die Verhandlungen der Meister mit dem deutschen Metallarbeiterverband wegen des Lohntarifs gescheitert sind.

Große Vermuthreunungen. Nach Meldungen der Triester Blätter sind im Garnison-Spital zu Zara große Defraudationen entdeckt worden, die schon seit Langem systematisch betrieben wurden. Ein höherer Offizier soll bereits verhaftet worden sein und eine Anzahl weiterer Verhaftungen bevorstehen.

Brand der Elbfallbaude. In der Nacht zum Sonnabend ist über das Riesengebirge ein schweres Unwetter niedergegangen. Dabei soll der Blitz in die Elbfallbaude eingeschlagen und dieselbe vollständig eingeäschert haben. Die in 1284 Meter Seehöhe, ungefähr 100 Schritte vom Absturz der Elbe belegene, von den Touristen, die nach Spindelmühl durch den Elbgrund wandern, viel besuchte Baude war, wie die meisten der älteren Gebirgsgasthäuser, in ihrem oberen Theile völlig aus Holz gebaut; sie wurde bewirthschaftet von dem alten, über 70jährigen Lambert Erlebach, der, wie die „Bresl. Ztg." meldet, in den nächsten Tagen das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Inhaber der Elbfallbaude feiern wollte.

Eine zahme Forelle im offenen Bach. Dem Fischzüchter Jakob Fischer in Dobl bei Schärding (Oberösterreich) ist, der „D. Fischerei-Ztg." zufolge, der seltsame Fall gelungen, eine in dem an seinem Hause vorbeifließenden Bache befindliche größere Forelle so zahm und zutraulich zu machen, daß ihm dieselbe aus der Hand frißt. Sobald Herr Fischer in der Nähe des Standplatzes der Forelle daran geht, mit der Hand einen Regenwurm an die Oberfläche des Wassers zu halten, so kommt die Forelle pfeilschnell aus ihrem Versteck, um den Regenwurm aus der Hand zu nehmen und hierauf ebenso schnell wieder zu verschwinden. Dieses Schauspiel wiederholt sich fünf- bis sechsmal hintereinander. Die Forelle ist dann satt und kommt einige Stunden nicht mehr zum Vorschein.

Daß die Halligen an der Westküste Schleswig-Holsteins ihre Eigenthümlichkeiten haben, weiß Jeder. Wenig bekannt dürfte sein, daß viele Thiere, die auf dem benachbarten Festlande heimisch sind, die Inseln bisher ängstlich meiden. Die Halligbewohner kannten manche Säugethiere, wie den Maulwurf und den Igel, nur vom Hörensagen. Seit einiger Zeit aber sind beide Thiere auf den Inseln gefunden worden. Gleichzeitig hat sich auch ein unliebsamer Gast eingebürgert: die Ratte. Es ging die Sage, die Ratten meiden die Halligen, weil die Eilande dem Untergang durch die nie rastenden Fluthen der Nordsee verfallen seien. Neuerdings hat die Staatsregierung bekanntlich durch umfangreiche Uferschutzbauten der allmählichen Zerstörung durch das Meer Einhalt geboten. Seitdem haben anscheinend die Ratten ihre Ansicht über die Zukunft der Halligen geändert, denn ihre Zahl ist auf dem Eilande bereits sehr groß.

Bestrafter Flegel. Vincenzo Guerriero zu Neapel, der am 25. Mai zwei Steine gegen den königlichen Eisenbahnzug geworfen hatte, wurde zu 6 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 800 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Schließung einer Kohlengrube. Ein Prager Blatt meldet, das Brüxer Bergamt habe die Einstellung der Grubenarbeiten in dem der Brüxer Kohlengewerkschaft gehörenden Jupiterschachte, wo wiederholt schwere Katastrophen vorkamen, für alle Zeiten angeordnet.

Der „Internationale Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten", dessen Centralsitz sich seit sieben Jahren in Dresden befindet, feierte in diesem Jahr das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Wie großer Sympathien sich dieser über 4200 Mitglieder zählende Fachverein erfreut, kann man aus den zahlreichen Spenden ersehen, welche demselben aus Anlaß dieser Feier für seine Wohlfahrtskassen zuflossen. Unter anderen stiftete der Internat. Verein der Gasthofsbesitzer, Sitz Köln, 1000 Mk. für die am 1. Januar 1903 in Kraft tretende „Altersrenten-Kasse". Die erste Kulmbacher Exportbierbrauerei in Kulmbach spendete ebenfalls 1000 Mk. für die neu in Aussicht genommene „Wittwen- und Waisenkasse". Außerdem stifteten noch der Baden-Badener Hotelier-Verein 250 Mk. und der Verein Dresdener Gastwirthe 200 Mk. für die Altersrenten-Kasse. Neben zahllosen kleineren Spenden flossen der „Wittwen- und Waisen-Kasse" noch gegen 800 Mk. aus den Ueberschüssen einer „Jubiläumspostkarte" zu.

Unglück in den Bergen. Auf dem Julierpaß (Route Chur-Silvaplana) ist die Extrapost verunglückt. Eine Dame ist todt, eine andere wurde schwer verletzt.

Ueber den neuerlichen Ausbruch des Soufrière auf St. Vincent wird dem „Bureau Reuter" aus Kingstown noch Folgendes gekabelt: Am 2. September Abends begann ein Ausbruch des Soufrière, der allmählich an Stärke zunahm. Am 3. Sept. Morgens stieß der Vulkan schwere Dampfwolken aus unter gleichzeitigem inneren Getöse. Während des ganzen 3. Sept. hingen gewitterige Wolken hoch aufgethürmt über dem Soufrière. Sie zeigten gewaltige vulkanische Störungen an. Am Abend um 9 Uhr begann ein fürchterlicher Ausbruch, der die ganze Insel in eine elektrische Wolke hüllte. Die Bevölkerung flüchtete sich in Schaaren nach Kingstown und lief hin und her, nach sicherer Unterkunft suchend, während Erdstöße, die allerdings nicht schwer waren, die allgemeine Bestürzung erhöhten. Zwischen zwei und drei Uhr Morgens wurde eine Reihe lauter, schnell aufeinander folgender Explosionen gehört, in die sich ein anhaltendes fürchterliches Brüllen des Vulkans mischte, während ununterbrochen Blitze und Feuerbälle aus dem Krater wie ein Regen von Feuerkugeln hervorbrachen und in der pechschwarzen Finsterniß ein Ehrfurcht erweckendes Schauspiel boten. Die Furcht vor einer Erdbebenfluth steigerte den Schrecken, so daß Hunderte von Menschen auf die Höhen flüchteten. Der Ausbruch, obwohl stärker als der im Mai, war nicht von einem Lavaausfluß begleitet. Nach einer weiteren Kabelmeldung, die am 4. September, 4 Uhr Nachmittags aufgegeben wurde, brüllte der Vulkan von 1 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens ununterbrochen. Das Gebrüll ging dann in ein Murmeln über, das man bis 6 Uhr früh hörte. Kein Mensch in der Stadt schlief. In Kingstown und Georgetown war bis zum Abgang der Nachricht noch kein Aschenregen gefallen. Es hängt aber eine Staubwolke in der Luft. Nachrichten aus Chateau Belair berichten von einem starken Niederfall von Sand, der die Pflanzungen bei Sharpes und Richmond-Tal zerstörte. Verlust an Menschenleben trat nicht ein.

Thörichte Bodenspekulation. Aus Posen wird der „Post" gemeldet: Die Aufhebung der Rayonbeschränkungen im Westen der Stadt hat zur Folge, daß in dem ersten und zweiten Rayon Massivbauten hergestellt werden können. Darauf hat man seit Jahren gewartet und es entwickelte sich eine sehr lebhafte Grundstückspekulation, die jetzt erst recht eigentlich in die Erscheinung treten wird. Das ist zu bedauern, weil es eine Gesundung der Verhältnisse erschwert. Im ersten Rayon sind die Bodenpreise schon jetzt allzu hoch, sie werden voraussichtlich noch steigen. Wenn in einer Stadt mit den Erwerbs- und Einkommensverhältnissen Posens der Quadratmeter Baulandes in einigermaßen gutgelegenen Vierteln 50 Mk. und mehr (bis zu 100 Mk.) kostet, wie sollen dann angemessene Mietspreise möglich sein? Falls die Spekulanten nicht zur Einsicht kommen, werden sie durch eine unausbleibliche Krisis zur Einsicht gezwungen werden.

Ueberschwemmungen. Infolge heftiger Regengüsse werden Ueberschwemmungen aus der Provinz Madrid gemeldet. Die Stadt Arganda steht vollständig unter Wasser. Die Eisenbahn- und Telegraphenlinien sind theilweise zerstört. Zahlreiche Personen sind umgekommen.

Von den Bergen ist leider abermals über eine Reihe von tödtlichen Abstürzen zu berichten: Wie aus Wien gemeldet wird, stürzte der dortige Kaufmann Ludwig Jellinek am Sonntag Mittag auf dem Hochthor im Gehäuse ab und blieb sofort todt. Der Verunglückte, der sehr kurzsichtig war, glitt nahe beim Gipfel auf dem Schneefelde aus und stürzte etwa 60 Meter tief ab. — Ueber den (schon von uns kurz erwähnten) Absturz von der Rax liegen nunmehr genauere Nachrichten aus Reichenau vor. Danach beschränkt sich die Zahl der Todten auf zwei. Es sind der Schlosser Schenche und der Lithograph Prehmer, die auf dem Wege zur Teufelsbadstube vom Gutenstieg 200 Meter tief abstürzten und als furchtbar verstümmelte Leichen nach Payerbach gebracht wurden. Man hatte Mittags im großen Höllenthal Hilferufe vernommen und aus Reichenau eine Rettungsexpedition telephonisch herbeigerufen. Nach langem Suchen fand die Expedition die Todten. Hoch oben aber ertönten immer noch Hilferufe. Da es unmöglich war, die steile Wand zu erklettern, ging die Expedition auf steilen Wegen zu der Stelle, wo die Schlucht abfällt. Hier ertönten die Hilferufe von unten. Es wurde ein 80 Meter langes Seil hinabgelassen, das aber nicht reichte. Die Nacht brach an, es konnte nun nichts mehr geschehen. Bei Tagesgrauen machte sich die Expedition auf den Weg. Auf Zurufe antworteten nur noch schwache Hilferufe. Der Glasermeister Eicher aus Wien ließ sich hinab und fand den erstarrten Touristen Schlosser Gröbner fest an einen Baum geklammert, er hatte kaum Boden genug für die Füße unter sich. In solcher Lage hatte er die Nacht zugebracht. Eicher rettete ihn mit eigener Lebensgefahr. Gröbner erzählt: Alle drei waren um fünf Uhr von der Looswand aufgebrochen und hatten sich, weil die Wegmarkirung verwischt ist, verirrt. Er als schlechtester Steiger war an einer Stelle, wo er nicht vorwärts noch zurück konnte, zurückgeblieben, während die anderen den Weg suchten. Plötzlich waren sie vor seinen Augen abgestürzt. Gröbner ist nur leicht verletzt. Auf der Rax hat sich auch ein in größerer Gesellschaft befindlicher Kaufmann aus Wien, Namens Thomas Berger verirrt. Er ist bisher nicht gefunden worden.

Todesfall. Stadtbaurath James Hobrecht, einer der Männer, die das moderne Berlin haben erstehen helfen, ist nach kurzem Leiden in Berlin verstorben. Hobrecht war am 31. Dezember 1825 zu Memel geboren.

Von den Theilnehmern an den Agramer Exessen hat die Polizei bisher 120 Personen, darunter mehrere Gewerbetreibende, nach Serbien abgeschoben. Ebenso wurde der Redakteur Adamovitsch zwangsweise nach Belgrad abgeschoben. Von den Verhafteten sind bereits 40 dem Staatsanwalt übergeben worden.

Die Rose der Kaiserin. Ein liebenswürdiger Zug von der Herzensgüte der Kaiserin zeigte sich gelegentlich der Einweihung der Berliner Kapernaum-Kirche. In seiner Weihepredigt erwähnte Pastor Dieselkamp einen alten frommen Mann, dessen Wunsch es schon vor zehn Jahren war, daß hier einst eine Kirche erbaut werde. Der Greis, der 83 Jahre alte pensionirte Lehrer Müller in der Müllerstraße 150a, sei zu gebrechlich, um selbst zur Einweihung kommen zu können. Da habe er sich vor sein Haus tragen lassen, um wenigstens den Thurm der neuen Kirche und das Kaiserpaar im Vorüberfahren sehen zu können. Schon vorher hatte die Kaiserin Einiges von diesem ältesten Mitgliede der Gemeinde Nazareth erfahren und hatte angeordnet, daß ihr Wagen bei der Zufahrt zur Feier an dem betreffenden Hause etwas langsamer vorüberfahren solle, um dem alten Herrn Gelegenheit zu geben, das Kaiserpaar recht deutlich zu sehen. Als das Ceremoniell der Einweihung vorüber war, trat die Kaiserin an Pastor Dieselkamp heran, erkundigte sich nach dem Greise und sprach, indem sie aus ihrem Blumenstrauß eine Rose hervorzog: „Herr Pastor, ich muß immer an den alten frommen Mann aus der Müllerstraße denken. Geben Sie dem Einsamen diese Rose als Gruß von seiner Kaiserin."

Feuersbrunst. Man meldet aus Lemberg, 10. Sept.: In Zloczow sind 50 Wohnhäuser, darunter eine Synagoge und eine Schule, niedergebrannt.

Früher Winter? Wie aus Kramojarsk und Kainsk in Sibirien gemeldet wird, ist dort scharfer Frost und heftiger Schneefall eingetreten. Man schließt deshalb auf einen frühen und scharfen Winter.

Wetterbericht vom 10. September 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 9. Sept.	10. Sept.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	767,2	768,5	O	mäßig	halbbedeckt	7,2°
2	Blacksod	765,6	763,1	O	schwach	wolkig	13,3°
3	Shields	765,2	765,7	NNO	schwach	bedeckt	11,7°
4	Scilly	758,2	759,2	SO	sehr leicht	wolkig	16,1°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	761,6	—	—	—	—	—
7	Wilhsingen	764,4	761,5	ONO	leicht	heiter	15,5°
8	Helder	765,9	762,3	ONO	schwach	wolkig	15,7°
9	Christiansund	758,8	764,9	NNW	steif	Regen	6,6°
10	Skudesnaes	763,3	764,1	N	stark	heiter	6,8°
11	Skagen	761,8	759,8	NO	schwach	wolkenlos	12,4°
12	Kopenhagen	765,2	760,0	W	schwach	heiter	11,8°
13	Karlstad	758,4	761,2	N	mäßig	wolkenlos	9,2°
14	Stockholm	757,8	758,4	N	stark	heiter	9,8°
15	Wisby	761,3	757,0	NNW	leicht	bedeckt	13,2°
16	Haparanda	743,3	744,6	NW	mäßig	bedeckt	7,9°
17	Borkum	766,0	762,5	NO	sehr leicht	wolkig	15,4°
18	Keitum	766,1	762,3	NW	mäßig	bedeckt	13,4°
19	Hamburg	766,8	762,2	NNO	sehr leicht	halbbedeckt	12,2°
20	Swinemünde	766,5	761,3	W	sehr leicht	bedeckt	13,7°
21	Rügenwaldermünde	765,9	760,4	W	mäßig	wolkig	15,2°
22	Neufahrwasser	764,2	759,8	W	leicht	bedeckt	15,1°
23	Memel	763,9	758,1	W	mäßig	bedeckt	14,8°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0006

24 Münster, Westf.	765,4	761,0	NW	leicht	halbbedeckt	13,6°
25 Hannover	767,0	761,4	Windstill	windstill	bedeckt	12,4°
26 Berlin	767,0	761,5	SO	sehr leicht	wolkig	14,3°
27 Chemnitz	767,9	761,5	SSO	sehr leicht	wolkig	13,7°
28 Breslau	766,6	762,7	SW	sehr leicht	halbbedeckt	11,0°
29 Metz	—	762,0	S	leicht	wolkig	15,6°
30 Frankfurt a. M.	765,6	761,1	NO	sehr leicht	wolkenlos	15,0°
31 Karlsruhe	764,4	762,0	SW	leicht	wolkig	18,0°
32 München	766,5	763,7	W	mäßig	heiter	16,7°
33 Holyhead	764,4	762,8	ONO	mäßig	wolkig	13,3°
34 Bodö	744,1	740,8	NNW	stark	Regen	7,8°
35 Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 10. September, 9 Uhr 38 Min. Vorm. Depressionen (unter 760 mm) liegen über Südwest- und Nordosteuropa; das Minimum (745 mm) liegt über Lappland, sonst ist der Luftdruck hoch, über 768 mm beträgt er nördlich über Schottland.. In Deutschland wärmer, trocken und außer der Ostseeküste meist heiter. — Im Nordosten Regen, sonst Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. September.

Wetterbericht vom 10. September, Morgens 5 Uhr. Das Hochdruckgebiet, welches sich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten quer durch Deutschland erstreckte, ist wieder zurückgedrängt, süd- und westwärts durch eine tiefe Depression, welche im hohen Norden erschienen ist. Mit fallendem Barometer ist in den nördlichen Theilen bereits wieder Trübung eingetreten, die sich ausbreitet und zu der sich daselbst (im Norden) etwas Regen gesellen wird. Die nächtliche Temperatur ist in den trüben Gebietstheilen bis um 5° C. wärmer gewesen als gestern.

Voraussichtliches Wetter am 11. September: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, etwas kühleres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 12. September: Trockenes, aufheiterndes, etwas wärmeres Wetter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Sonnenburg, 10. Sept. Der Kaiser hat sich mit dem Kronprinzen heute früh 4 Uhr 15 Min. in einem Automobil nach dem Manövergelände begeben. Heute Abend ist bei Weißensee Kaiser-Biwak.

Petersburg, 10. Sept. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht zeitweilige Bestimmungen über die Disziplinar-Gerichte an allen Hochschulen, die dem Unterrichts-Ministerium unterstellt sind. Danach sollen Disziplinar-Gerichtshöfe aus Professoren zusammengesetzt sein, und es sollen ihrer Kompetenz unterliegen: die in den Hochschulen begangenen Ruhestörungen, die Streitigkeiten zwischen Studenten und Professoren oder Beamten der betreffenden Hochschulen, sowie gewisse Vergehen der Studenten.

Paris, 10. Sept. Jaurès kündigt an, daß die sozialistischen Deputationen in der Kammer beantragen werden, die wichtigsten Punkte des Prozesses in Nantes durch Maueranschläge bekannt zu geben. Zwei oppositionelle Deputirte werden über die Gründe interpelliren, welche die Regierung veranlaßt hat, den russischen und den Berliner Botschafter abzuberufen.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 2. bis 9. September 1902, Vormittags.

Im Norden und Nordwesten Frankreichs ist die Qualität des Weizens durch die Witterung schwer geschädigt worden. Die englischen Berichte klagen fast durchweg, und aus Argentinien wird wieder einmal über anhaltende Dürre berichtet. Man wird gut thun, sich der schlechten Kondition der diesjährigen Getreideernte jetzt zu erinnern, weil in ihr auch die Dringlichkeit der Landzufuhren begründet ist. Feuchten und kranken Weizen kann der Landwirth viel schwieriger lagern als kerntrockene gesunde Waare, er muß ihn vielmehr sobald als möglich verkaufen. Durch diesen Umstand ist wahrscheinlich in diesem Jahre in den ersten Wochen ein größerer Verkaufsandrang eingetreten. Gegenüber dem Ausland freilich sind die Inlandspreise paritätisch viel zu niedrig. Guten prompten Weizen von Amerika oder Rußland oder von der Donau oder sonst woher zu den Berliner Preisen zu beziehen, ist ausgeschlossen. Die deutschen Getreidehändler gefallen sich eben wieder einmal darin, den niedrigsten Preisstand zu haben. Auch was Roggen betrifft, sind die russischen Offerten sowie die aus den Donau-Tiefländern außer Rendement. Ein Glück für die deutsche Landwirthschaft ist, daß in der letzten Woche die Witterung zumeist sommerlich war und die große Hitze das auf dem Felde stehende Getreide austrocknete und ausreifte. Auch für sämmtliche Hackfrüchte, für die Obst- und Weinernte waren diese heißen Tage geradezu Bedürfniß. Von den Körnerfrüchten mögen am meisten Hafer und Gerste noch gewonnen haben. Die letzten Tage der Woche waren freilich wieder naß und kalt. Was speziell den Berliner Markt betrifft, so ist Loko-Weizen anfänglich wesentlich über September-Termin bezahlt worden, später aber verringerte sich das Aufgeld um ein Bedeutendes. Lebhafter war der Verkehr in Dezember- und namentlich in Mai-Termin. Von Magdeburg wurden nach Hamburg größere Posten Shirriff-Weizen zu 155,50 ℳ frei Hamburg angekauft und nach Skandinavien weiter verschlossen. Kansas kostete loko 133 ℳ, September-Abladung 124 ℳ cif Hamburg. In Roggen fand Loko-Waare willig Aufnahme bei den Mühlen und Lagerfirmen. September-Roggen verlor etwa 1,50 ℳ, erholte sich aber später wieder auf das vorwöchentliche Niveau, als die russischen Angebote vollständig aufhörten und frühere Verschlüsse prompter Waare zurückgehandelt wurden. September-Oktober-Lieferung 9 Pud 15—20 Pfd. war zu 101 ℳ cif Hamburg, also 141 ℳ frei Berlin zu haben. Dezember notirte hier 137 ℳ. Effektiver Hafer ging wieder im Preise etwas herunter, zumeist, weil deutsche Landwirthe mit dringlichen „Bestens“-Offerten am Markte waren, der Schluß war aber wieder fester. Das Ausland forderte viel höhere Preise als hier bewilligt werden. In Mais wird die Ernte in Süd-europa gering sein, dagegen erwartet man in Nordamerika wieder eine große Ernte.

Allgemeines.

— **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Gesellschaft hat beschlossen, eine Dividende von 7% vorzuschlagen gegen 14% des Vorjahres. Das neue Geschäftsjahr läßt sich nach Mittheilungen besser an.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen rc.

— Nachlaß des Droguisten Friedrich Ernst Max **Beyer** in Niederpoyritz b. Dresden. Nachlaß des praktischen Arztes Gustav Schober in Kelbra. Fleischermeister Max Tetzner in Schedewitz b. Zwickau. Kaufmann Albin Oswald Hofmann in Wilkau. Verlagsbuchhändler Carl Bernhard Grießbach in Gera. Schuhfabrikant Wilhelm Hitzschke jun. in Weißenfels.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 9. September. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Die Abnahmen der letzten Woche waren ebenfalls bedeutende, doch konnten Lieferungen ziemlich prompt ausgeführt werden, da die Gestellung von Eisenbahnwagen zuletzt glatt erfolgte. Größerer Andrang von Aufträgen wird für die zweite Hälfte September erwartet, es empfiehlt sich daher die rechtzeitige Ertheilung derselben. Es notirt frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Carnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 ℳ, 30% 4,75 ℳ, 40% 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5% Nothstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirthschaftlichen Verwendung im Inlande. Sanogen, Vieh- und Seuchenschutzmittel und Stickstoffbinder im Naturdünger 37,50 ℳ pro Glasballon mit 50 kg Nettoinhalt, 22 ℳ pro Korbflasche mit 25 kg Nettoinhalt, 11 ℳ pro Korbflasche mit 10 kg Nettoinhalt und 6,50 ℳ pro Korbflasche mit 5 kg Nettoinhalt.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 9. Sept. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,25 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 9. Sept. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) Weizen ruhig, trockener Shirriff 147—149 ℳ je nach Lage der Station bezahlt, feuchter erheblich billiger. Roggen fest, trockener 137—142 ℳ je nach Lage der Station bezahlt, feuchter fast unverkäuflich. Gerste flau, in Land- und schlechten Chevaliers 136—147 ℳ angeboten, bessere Chevaliers 150—165 ℳ bezahlt. Feinfarbige Sorten über Notiz gesucht. Hafer ruhig, alter 172 bis 178 ℳ, neuer 146—148 ℳ franko Magdeburg gehandelt. Erbsen, Viktoria, neue 195—210 ℳ, grüne Folger 205—230 ℳ. Mais fest, Mixed fehlt, Rundmais 125—127 ℳ, defekte Waare 75—100 ℳ ab hier offerirt..

— **Leipzig**, 9. Sept. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer neuer 148—154 bz. Bf., klammer unter Notiz, ausländischer 170—180 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, inländischer trockener 144 bis 150 bz. Bf., inländischer feuchter 138—144 bz. Bf., ausländischer —,— bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145—160 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 131—144 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer alter 174—180 bz. Bf., inländischer neuer 141 bis 150 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 129—132 bz. Bf., Cinquantin 137—142 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 200 bis 208 bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl behauptet, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 52,00 bz. Bf. **Außeramtlich:** Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220 bis 230, do. kleine 190 bis 200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 16—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—100, do. weiß nach Qual. 60 bis 200, do. gelb nach Qual. 40—46, schwed. nach Qual. 120—160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 23,50 ℳ, do. Nr. 0 21,50 bis 22,50 ℳ, do. Nr. I 19,00—19,50 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschaalen 9,50—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 21,00 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 10,75—11,25 ℳ per 100 kg excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 9. Sept. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 114 Rinder, 172 Kälber, 197 Schafvieh rc., 1058 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—35 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 31—32 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 29—30 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 34—35 ℳ, b. vollfleischige jüngere —,— ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 31—32 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 29—30 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 29—31 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 20—22 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—48 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 39—44 ℳ, c. geringe Saugkälber 32—38 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) —,— ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—35 ℳ, b. ältere Masthammel 28—32 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—27 ℳ. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65 ℳ, b. fleischige 63—64 ℳ, c. gering entwickelte 61—62 ℳ, d. Sauen und Eber mit 52—60 ℳ bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Schweine flau, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 5 Rinder, 35 Schafe, 50 Schweine.

Produktenbörse.

Berlin, den 10. September.

Weizen Septbr. 155,75 ℳ, Oktbr. 153,50 ℳ, Dezb. 153,50 ℳ
Roggen Septbr. 142,25 ℳ, Oktbr. 138,75 ℳ, Dezb. 136,75 ℳ
Hafer Septbr. 137,25 ℳ, Dezbr. 134,00 ℳ
Mais Septbr. 125,50 ℳ, Dezbr. —,— ℳ
Rüböl Oktober 51,70 ℳ, Dezbr. 50,00 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 37,50 ℳ

Börse von Berlin vom 10. September.

Die Börse war bei Eröffnung fest, aber still. Montanwerthe, soweit solche zur ersten Notiz vorlagen, gut gehalten, Handels-Gesellschaft höher. Fonds in weiterer fester Veranlagung, besonders Spanier auf Paris, auch Chinesen fest. Bahnen still, Franzosen auf Wien besser und Canada desgleichen auf New-York, sonstige Bahnen anregungslos. Im späteren Verlauf Lokalmarkt preishaltend, doch Geschäft im Ganzen still. Privatdiskont 1⅞ Prozent.

(Schluß des redaktionellen Theiles.)

Preisnotirungen für Kuxe am 10. September,
mitgetheilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock,
Halle a. S., Leipzigerstraße 12.
Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein“.

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	1575	1625	Ronnenberg-Aktien	—,—	510
Beienrode	3625	3675	Sachsen-Weimar	75	100
Benthe-Aktien	120	140	Salzdetfurth	1825	—,—
Bernhardshall	575	625	Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	250	280
Burbach	3950	4000	Wilhelmshall	9500	9600
Carlsfund	5400	5450	Wintershall	2075	2125
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	—,—	550	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Einigkeit	3850	3900			
Glückauf-Sondershausen	9250	9350	Alte Haase	710	730
Hansa	300	325	Bickefeld Tiefbau	650	700
Hedwigsburg	5825	5875	Borussia	1650	1700
Heldrungen I und II	900	1000	Constantin der Große	14350	14500
Hercynia	19000	19200	Dahlhauser Tiefbau	2200	2250
Hohenfels	5025	5100	General Blumenthal	14400	14600
Hohenzollern	3060	3100	König Ludwig	12300	12500
Johannashall	—,—	2600	Lothringen	—,—	13150
Justenberg	160	190	Mont-Cenis	12250	12350
Justus I	4525	4600	Cons. Nordfeld	3925	3975
Kaiseroda	3150	3200	Siebenplaneten	—,—	2400
Neustaßfurt	18200	18350	Tremonia	1440	1475

Kaliwerthe fest; Nachfrage für Beienrode, Carlsfund, Hedwigsburg und Bernhardshall. Kohlenwerthe still bei fester Tendenz, Mont-Cenis zu ermäßigten Kursen gesucht, Lothringen offerirt; mehrfaches Interesse für mittlere und kleinere Werthe wie Borussia und Dahlhauser Tiefbau.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 10. Sept., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102,20 bz. G
do. do.	3½	102,25 bz. G
do. do.	3	92,80 bz. G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,00 bz. G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,10 bz.
do. do.	3	92,40 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	102,80 bz. G
do. Staats-Anl. 1896	3	90,20 bz. B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	90,40 bz.
Landschaftl. Central	4	103,40 bz.
do. do.	3½	99,75 bz.
do. do.	3	89,60 bz. G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99,60 bz.
do. do.	3	89,70 bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	99,75 bz. G
do. do. von 1900	4	103,90 bz. G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,40 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95,60 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	97,50 bz. G
Hann. Boden-Credit [unk. bis 1904]	3½	95,00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	88,00 bz. G
do. innere do.	4½	76,50 bz. G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		32,00 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44,00 bz. B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		39,80 bz. G
Italienische Rente	4	103,60 bz. G
Mexik. Anleihe 1899	5	101,10 bz. G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,60 bz. G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	50,60 bz. G
Rumän. amort.	5	98,70 bz. G
do. do. 1891	4	86,10 bz. G
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100,90 bz. G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,10 bz. G
do. do. 1890	3½	100,20 bz. G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99,75 bz. G
do. Rente 1884	4	74,10 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,20 bz. B
do. do. 500er	4	102,40 bz. B
do. do. 100	4	102,40 bz. B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	90,70 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	181,75 bz.
Lübeck-Büchen	6¼	6	149,50 bz.
Marienburg-Mlawka	3	1½	75,50 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	79,25 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	4⅔	107,25 bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¾	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	—	20,60 bz. G
Warschau-Wiener	15⅚	—	182,10 bz.
Gotthardbahn	6⅘	—	177,25 bz. G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	131,00 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	4	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	3⅖	98,10 bz.
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	—,—
Canada Pacific	5	5	140,00 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	158,50 bz.
Berliner Bank	5	2	90,75 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	5	102,75 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	—,—
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	100,80 bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	5½	118,25 bz. G
Darmstädter Bank	6	4½	138,90 bz.
Dessauer Landesbank	7	—	108,90 bz.
Deutsche Bank	11	11	210,60 bz. G
do. Genossenschaftsbank	5	3	96,25 bz. G
Disconto-Commandit	9	8	189,25 bz.
Dresdner Bank	8	4	144,90 bz.
do. Bank-Verein	8	5½	102,90 bz.
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	127,90 bz. G
Leipziger Bank	9	—	1,20 bz. G
do. Creditanstalt	9	8	176,50 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	0	—,—
Magdebg. Privatbank	4	—	93,10 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109,75 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	117,50 bz. G
Oesterreich. Credit	10	8¾	218,50 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	141,25 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	169,80 bz. G
do. Hyp.-B. (Spiеth.)	0	—	99,10 bz. G
do. do. (Hübner) volle	7	7	124,40 bz. G
Reichsbank	10,96	6,25	154,50 bz. G
Sächsische Bank	9	4	128,50 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	117,10 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	143,75 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	190,00 bz. B
do. Patzenhofer	12	12	216,10 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	228,50 bz. G
do. Union Gratweil	5	5	107,50 bz. G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	243,60 bz. G
Allgem. Elektr.	15	12	174,00 bz. G
Anhalter Kohlen	6	—	83,50 bz.
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	183,50 bz. G
Schwartzkopff	13	10	177,90 bz.
Berthold, Messingl.	10	10	154,80 bz. G
Bismarckhütte	24	12	224,60 bz. G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	184,00 bz. G
Buderus Eisenwerke	9	7	108,80 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	116,60 bz.
Cröllwitzer Papier	10	18	206,50 bz. B
Donnersmarckhütte conv.	16	—	193,00 bz. G
Dortmunder Union	7	0	48,10 bz.
Egestorff-Salzwerke	9	9	142,75 bz.
Eilenburger Kattun	5	3	—,—
Flöther Masch.-Akt.	3	4	99,10 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	174,90 bz.
Gerresheimer Glashütte	10	12	172,75 bz. B
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	94,50 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	103,80 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	212,00 bz. G
Hallesche Maschinen	36	28	310,00 bz.
Hamburger Packetfahrt	10	6	108,90 bz. B
Harpener Bergbau	11	12	167,90 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	122,50 bz. G
Hibernia & Shamrock	15	13	173,50 bz. G
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	142,25 bz. B
Huldschinsky	12	4	106,10 bz. G
Ascherslebener Kali	10	10	143,25 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	105,25 bz. G
Laurahütte	16	14	201,90 bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	207,50 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	69,90 bz. B
Luise Tiefbau konv.	1	2	44,60 bz. B
do. do. St.-Pr.	5	6	89,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	8½	6	107,90 bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	241,50 bz. B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	110,10 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2	112,70 bz.
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	129,25 bz. G
Riebeck Montanwerke	14½	12	197,00 bz. B
Rositzer Braunkohlen	13	12½	178,40 bz. G
do. Zuckerf.	12½	9	108,75 bz. G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	126,50 bz. G
do. St.-Pr.	10	8	132,50 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	174,00 bz. G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	95,00 bz.
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	347,00 bz.
do. do. St.-Pr.	22	16	347,00 bz.
Schuckert	0	—	92,30 bz. G
Siemens, Glasindustr.	18	—	250,00 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	152,60 bz. G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	126,75 bz. G
Sudenburger Maschinen	0	—	54,75 bz.
Thale Eisenhütten	7¼	—	67,75 bz. G
Thüringer Salinen	3⅖	—	80,40 bz. G
Wegelin & Hübner	12	—	138,25 bz. G
Westeregeln Alkali	17	—	199,00 bz. G
Mälzerei Wrede	6	4	75,00 bz.
Zeitzer Maschinen	20	14	166,00 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 1⅞ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81,15 bz. B
Ital. Plätze 100 L.	k.	80,80 bz. G
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,70 bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81,15 bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,46 bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,32,5 bz.
Paris 100 Fr.	k.	81,20 bz.
Wien 100 Kr.	k.	85,35 bz.

Schluß-Course.

Tendenz: Abgeschwächt.

Oesterreichischer Credit	218,40	Gotthardbahn	177,80
Berliner Handelsgesellschaft	168,60	Prince Henri	97,70
Darmstädter Bank	138,75	Warschau-Wiener	182,25
Deutsche Bank	210,50	3% Reichsanleihe	92,70
Disconto-Commandit	188,75	Bochumer	183,90
Dresdner Bank	144,90	Dortmunder	48,10
Nationalbank	117,40	Laurahütte	202,25
Italiener	103,60	Gelsenkirchen	172,60
Spanier	85,80	Harpener	167,75
Türken D.	29,30	Hibernia	173,60
Dortmund-Gronau	181,60	Hamb. Packetfahrt	108,40
Marienburg-Mlawka	75,00	Nordd. Lloyd	107,90
Ostpreuß. Südbahn	—,—		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung

betreffend die Erneuerung und Lösung von Wandergewerbescheinen für 1903.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1903 den Hausirhandel neu anzufangen oder fortsetzen wünschen, werden hierdurch auf Grund der Nr. 12 Ziffer VI der zum Hausirgewerbesteuergesetz vom 3. Juli 1876 ergangenen Ausführungs-Anweisung vom 27. August 1896 aufgefordert, **im Laufe dieses oder des nächsten Monats ihre Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen** bei dem **Amtsvorsteher ihres Wohnortes persönlich** einzureichen.

Wer einen Wandergewerbeschein bereits besitzt, hat diesen nebst einem von der **Ortsbehörde** ausgestellten **Führungsattest** bei der Meldung vorzulegen.

Wer ein **Hausirgewerbe** neu beginnen will, hat außer einem Führungsattest noch einen Nachweis über sein Alter beizubringen.

Bei der Anmeldung des Hausirgewerbes bei dem **Amtsvorsteher** muß der Gegenstand des Gewerbebetriebes, die Namen und das Signalement der mitzuführenden Begleiter genau angegeben, auch über den voraussichtlichen Geschäftsumfang, das Betriebskapital und die Transportmittel (ob Pferde und Wagen, Hunde oder Handwagen, Tragkorb 2c.) Auskunft ertheilt werden.

Bei **Begleitern** ist zur Erleichterung der nach § 62 der Reichs-Gewerbe-Ordnung nöthigen Prüfung das **Verwandtschafts**-Verhältniß zu dem Antragsteller anzugeben.

Die Gemeindevorsteher haben gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Ortseinwohner zu bringen.

Halle a. S., den 3. September 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 9187. **von Krosigk.** [2422

Bekanntmachung.

Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich hierdurch, gemäß den Bestimmungen des § 26 der im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Merseburg für 1897 — S. 336 ff. — veröffentlichten Polizeiverordnung über die Feuerpolizei und das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande der Provinz Sachsen vom 19. September 1897 die vorgeschriebene **Spritzenschau** unter Zuziehung eines Sachverständigen in ihren Amtsbezirken abzuhalten, sofern dies noch nicht geschehen ist, dabei die **sämmtlichen Feuerlösch- und Rettungsgeräthschaften** der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke zu besichtigen und auf ihre Tauglichkeit hin im feuerpolizeilichen Interesse zu prüfen, sowie die Anschaffung der noch erforderlichen bezw. Wiederherstellung der beschädigten Gegenstände anzuordnen.

Halle a. S., den 3. September 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 9188. **von Krosigk.** [2423

Bekanntmachung.

Da der **Rothlauf unter den Schweinen** der Gemeinde **Beesenlaublingen** eine größere Verbreitung angenommen hat, so wird dieser Ort gegen jede **Durchführung von Schweinen** bis auf Weiteres **abgesperrt** und gleichzeitig bestimmt, daß nur die Ausführung von gesunden fetten Schweinen zur alsbaldigen Abschlachtung mit ortspolizeilicher Erlaubniß erfolgen darf.

Neubeesen, den 8. September 1902. [2417

Der Amtsvorsteher.
H. Dietze.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 11. Septbr. 1902, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die Uebernahme der Frauen-Industrie-Schule betreffend. 2. Antrag auf Nachbewilligung für Vertretungsstunden am Gymnasium. 3. Finalabschluß der Stadthauptkasse und des Anleihe-Kontos für 1901/1902 und Antrag auf Nachbewilligung. 4. Antrag auf Nachbewilligung zur Unfallversicherung. 5. Sonstige Eingänge.

Ausschreibung.

Die sämmtlichen **Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses 2c. in Mitteledlau** sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Angebote sind bis **Montag, den 15. September, Vorm. 12 Uhr** im Bureau der Kreisbauinspektion I, Prinzenstraße 10, einzureichen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die Angebote zum Preise von 1,50 Mk. zu erhalten sind.

Der Baurath. Matz.

Verdingung.

Die **Klempnerarbeiten zum Neubau der Turnhalle** an der Brunnenstraße.

Termin am **Sonnabend, den 13. September, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Rittergut,

vorz. in Stand, 635 pr. Morg. groß, m. gut. reichl. leb. u. todt. Inv., in der Prov. Sachs. gel., bei mind. 70000 Mk. Anzahl. **zu verkaufen.**

Gebäude u. Stallung, massiv, schönes Herrenhaus mit Park und Garten, 88 Morg. Wiese, 34 Morg. Wald, Rest guter Ackerboden; gute Jagd. Geregelte Hypothekenverhältnisse. Ausführliche Auskunft von Selbstkäufer erbeten.

Leipzig, Reichsstr. 44.

Georg & Otto Flemmig.

Gelegenheitskauf.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher 4 sitziger halbverdeckter

Kutschwagen

nebst 1 Paar sehr guten Geschirren steht preiswerth **zum Verkauf**

Georgstr. 13.

Pachtung v. 154 ha Weizenbod., nahe Stadt, Milchabs., à Mrg. 21 Mk. Pacht b. 50000 Mk., April 1903 abzugeben. **W. Gerding, Göttingen.**

Ia. Wagenpferde,

hochherrschaftlich, Rappen, 1,72 groß, 5jährig, weil zu edel für Landarbeit, von Landwirth zu **verkaufen.** Gefl. Anerbieten sub Chiffre **Z. K. 231** an die Exped. d. Ztg. [2412

Kutsch- u. Reitpferde!

2 starke Schimmel, acht Jahre, **2 flotte Füchse,** zwölf Jahre, **1 hannöversche Halbblutstute,** 7 Jahre, sämmtlich sehr leistungsfähig, **verkauft,** weil überzählig

Rittergut Iden i. d. Altm.

Sprungf. Yorksh.-Eber

sind auf

Domäne Schlotheim i. Thür.

abzugeben. (1995

Sprungfähigen (2360

Eber

sucht zu kaufen

Schramm,
Stadtgut Halle a. S.

Zur Herbst-Aussaat

verkaufe ich nachfolgende sehr ertragreiche

Getreide-Arten:

Mammuth-Wintergerste:	1000 Kgr. Mk. 180.—	100 Kgr. Mk.	19.—
Zeeländer Roggen:	„ „ „ 200.—	„ „ „	21.—
Petkuser Roggen:	„ „ „ 200.—	„ „ „	21.—
Schlanstädter Roggen:	„ „ „ 200.—	„ „ „	21.—
Square-head-Weizen:	„ „ „ 210.—	„ „ „	22.—

Das Saatgut ist sehr sorgfältig gereinigt und trieurt. — Gewachsen sind die Saaten auf schwerem, kalkem, geringem Boden

in Höhenlage bis zu 400 Meter.

Der Versandt geschieht in besten neuen Drellsäcken — zum Selbstkostenpreis berechnet — gegen Nachnahme.

Friedrichswerth i. Thüringen, Bahn-, Post und Telegraph: Friedrichswerth.

Eduard Meyer,
Domänenrath.

F. v. LOCHOW's Petkuser Original-Saatroggen

bestes, mittellanges Stroh. **Anders, wie oben bezeichneter Petkuser Roggen ist im besten Falle Nachbau meiner Züchtung.**

gab bei den v. der Deutsch. Landw.-Gesellschaft in ganz Deutschland unter den verschiedensten Verhältnissen angest. **Anbauversuchen wieder, wie in den Jahren 1891-1894, so auch 1900 und 1901** im Durchschnitt die **höchsten Körnererträge.** Ebenso hat sich derselbe in Oesterreich-Ungarn, Russland, Schweden, Holland u. Frankreich gut bewährt. Zuchtziel: Höchste Körnererträge, höchste Winterfestigkeit, gerades,

Letzte, dritte, Vermehrung erfolgt auf meinen Anbaustationen. Soweit ausreichend, liefert die dem Käufer nächstgelegene Anbaustation.

Preise franco Verladestation excl. Säcke:

bei Entnahme von 1— 10 Ctr. = 13 Mk. per Ctr.,
„ von über 10—100 „ „ 12,5 „ „ „
„ „ „ 100 „ „ 12 „ „ „

F. v. Lochow-Petkus i. d. Mark
(Post-, Telegraphen- und Kleinbahn-Station). [681

Großer Laden und **Ladenstube** mit geräumiger Wohnung **Gr. Klausstr. 7,** Ecke Durchbruchstraße Hallmarkt—Ulrichstr., zum 1. Januar 1903 preiswerth **zu vermiethen.** Näheres daselbst bei Herrn **Schmidt-Weinbodega.** [2047

Ostfries. Vieh

erstklassige Zuchtstiere, hoch, sowie auch niedertragd. **Kühe** und **Färsen** habe in enorm grosser Auswahl käuflich und empfehle solche zu wirklich annehmbaren Preisen.

Karseboom, Viehgeschäft,
Hinte bei Emden.

Älteres

Pferd,

gesund, ohne Untugend, einsp. gefahren und geritten, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe, Alter, Geschlecht usw. unter **L. f. 227** an die Exped. d. Ztg.

Von

Saatgetreide,

trieurt und mit Kaisers Centrifuge nach dem eigenen Gewicht sortirt, hat abzugeben:

Strube's Square head-Weizen,
1. Nachzucht per 50 kg 10,00 Mk.,

Petkuser Roggen,
2. Nachzucht per 50 kg 9,00 Mk.,

Prof. Alberts Wintergerste
per 50 kg 9,00 Mk.

Dom. Schladebach bei Kötschau.

Samengetreide:

Petkuserroggen, erste Nachzucht, à Z. 160 Mk., **Schlaraffenroggen,** erste Nachzucht, à Z. 170 Mk., **Square head-Weizen, Beseler III,** beschlagen, à Z. 180 Mk. Alle Sorten sind als sehr ertragreich bekannt und hochfein. Off. abzugeben auf **Rittergut Dieskau** bei Halle a. S.

Kloster-Roggen

(verb. Zeeländer)

für bessere Böden die empfehlenswerthste Sorte, offerirt à Ctr. 10 Mark (1927

Domäne Schlotheim i. Thür.

Roggen- und Weizenstroh

kaufen größere Posten fortwährend

C. Zurhose u. Wilh. v. Grappendorf,
Gerbstedt, Fernsprecher 13.

Dring. Verhältnisse halber **verkaufe** ich eine

6 HP. Petroleum-Mobile

mit fahrbarer Breitdreschmaschine.

Gustav Hildebrand,
Eutzsch bei Wittenberg a. E.

Das neue Hauptverzeichniß der Obst- und Gehölzbaumschule und des Alpengartens Zöschen bei Merseburg steht Jedermann **gratis zu Diensten.** 50 ha bepflanzte Fläche, davon allein 5 ha **Nadelhölzer, für welche jetzt die beste Pflanzzeit.**

Dampf-Dreschapparat

von **Garrett Smith & Co.,** bestehend aus 10pfd. Lokomobile, Klasse A, 6 Atm. Ueberdruck und 60" Dreschkasten mit doppelter Reinigung, beides in tadellosem, sofort betriebsfähigem Zustande, incl. sämmtlicher Riemen und Zubehör **zu verkaufen. Philipp Schwabach, Halle a. S.,** Raffineriestraße 44. (2192

Kümmel, Mohn,

blau und weiß, **kauft** jeden Posten [2410

Carl Robra,
Sammenhandlung,
Aschersleben, gegr. 1870.

Ananaserdbeer-

pflanzen, großfrüchtigste, edelste Sorten; kräftig, sehr reich bewurzelt, 100 Stck. **Monatserdbeeren rankende,** beste großfrüchtigste, 100 Stck. 2,50 Mk. **Monatserdbeeren nicht rankende,** geben prächtige, immertragende Einfassungen, ertragreichste Sorte, 100 Stck. 3,50 Mk.

Ed. Poenicke & Co., m. b. H.
Baumschulen, Delitzsch Nr. 31.
— Baumschulliste zu Diensten. —

Portwein

milder Frühstücks- und Krankenwein

1.10 Mark

per 1/1 Fl. inclusive Glas und Packung. Bahnsendg. franko. Post-Probecolli à 1/1 Fl. Mk. 3.50 Nachnahme. Spezialität von

Ed. Vissering, Leer i. Ostfr.
Grosshandlung in Südweinen.
Gegründet 1824.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Anerkannt hohe Preise zahlt für altes Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Münzen, Pfandscheine [2306

Pohlmann, Goldarbeiter,
Dachritzstraße 6, I.

Blüthner-Flügel,

gebraucht, aber tadellos erhalten, prachtvoller Ton, **verkauft** sehr preiswerth [2003

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Durch **Vermittelung eines Compagnons** kann sich Jemand, welcher in landwirthschaftl. Kreisen verkehrt, [2414

300 Mark

verdienen. Off. unter **Z. g. 228** an die Exped. d. Ztg.

Campagne beginnt am 23. ds. Mts.

Arbeiter, welche vorige Campagne bis Ende gearbeitet, werden vom **14. ds. Mts. ab angenommen.**

Zuckerfabrik Benkendorf
bei Delitz am Berge.

Personen, die verlangt werden.

Als Hauslehrer

wird aufs Land ein im Unterrichten erfahrener cand. theol. für einen Sextaner **gesucht.** Bewerbungen u. Gehaltsansprüche u. **B. u. 6124** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Verb. Buchhalter für Rittergut, selbständ. in **Amts- u. Gutsvorst.-Geschäften,** 1. Oktober bei 1600 Mk. Gehalt, Wohnung und Kart. **gesucht** durch **Binneweiss (Inh. Friedrich Gareis),** Stellenvermittler, **Sternstraße 8.**

Wir suchen für unsere Zuckerfabrik Oppin für die Dauer der Campagne einen tüchtigen (2421

Wiegemeister.

Gebr. Nagel, Halle-Trotha.

Auf einem intensiv bewirthschaft. Rittergute unweit Naumburg (Saale) findet ein junger **Landwirth,** welcher seine Lehrzeit beendet hat, **Stellung als**

Verwalter

für Hof u. Feld ohne gegenseitige Vergütung per 1. Oktober. Gefl. Offerten sub **Z. c. 224** an die Exped. d. Ztg. erbeten. Vermittler ausgeschlossen. [2373

Zum **1. Oktober** d. Js. wird eine [5157

Lehrlingsstelle

frei. Pension 600 Mk.

Franke,
Rittergut Großwerther b. Nordhausen.

Gebildetes

Wirthschaftsfräulein

zum 1. Oktober zur selbständigen Führung des Haushalts auf ein Rittergut **gesucht.** Selbige muß in einfacher u. feiner Küche perfekt, sowie in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren sein; Milchwirthschaft nur für Hausbedarf vorhanden. Gehalt 4—500 Mk. jährl. Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Photographie unter **Z. l. 232** an die Exped. d. Ztg. einzusenden. [2436

Junges kräftiges (2402

Mädchen

zum 1. Oktober aufs Land gesucht.

Frau Pastor Riedel,
Magdeburgerstr. 53, I.

Personen, die sich anbieten.

Junger Kaufmann,

bisher in ersten Modewaaren-Geschäften thätig, mit guter Handschrift und guter kaufmännischer Bildung, **sucht Stellung** als **Contorist, Kassirer** 2c. Suchender würde eventl. auch zunächst als **Volontär** in ein Contor anderer Branche oder Fabrik eintreten. Gefl. Offerten unter **A. B. 200** an die Exped. dieser Zeitung erb.

Junger, kautionsfähiger **Bankkommis,** mit allen Arbeiten der Branche vertraut und i. Besitz des Berechtigungsscheines (militärfrei), sucht zum 1. Oktober Stellung im **Bankgeschäft.** Gefl. Off. unt. **Z. b. 223** an die Exped. d. Ztg. (2369

Ein junger **Landwirth,** militärfrei, **sucht per 1. Oktober als Verwalter** (2404

Stellung

auf einem Gute in der Nähe von Halle. Offerten unter **Z. i. 230** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Hofmeister, welcher selbstständig bewirthschaftet hat, sucht zu sofort Stellung. Offerten an das Kreisblatt in Dramburg erbet.

Verheirathete Kuhfütterer, Pferdeknechte, Arbeiterfamil., sämmtlich gute Zeugnisse, **suchen** 1. Oktober Stellung.

Ledige Knechte vermittelt billigst [1826

Martha Brandt, Stellenvermittlerin,
Leipzigerstraße 13, I.

Deutsch sprechende Knechte,

sowie Familien u. Burschen besorgt **Louise Bärwinkel** geb. Rudo, Stellenvermittlerin,

Telephon 2565. **Merseburgerstr. 8.**

Stellen suchen:

14 Inspektoren, 3 Verwalter, 4 Aufseher, 2 Diener, 1 Förster, 3 Oek.-Mamsells durch Wilhelm Beau, Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstrasse 6.** (2428

Ordentl. Arbeiterfamilie

mit 2jährigen Zeugnissen **sucht** 1. 10. Stelle durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.**

— Telephon 2233. —

Oekonomentochter, 17 J. alt, kräftig, **sucht** Stelle als Scholar, oder angehende Mamsell. Frau Anna Fleckinger, Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8.

Selbst. Landwirthschafterin sucht per jof. od. 1. Okt. Stellung. Selb. ist in allen Zweigen d. Landwirthschaft erf. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Off. sub **Wirthschafterin** erbittet **C. W. Offenhauer,** Eilenburg.

Dame (Schlesierin),

bestens empfohlen, sehr kinderlieb, wirthschaftlich tüchtig, **sucht** Stelle als **Hausdame** oder auch zu ält. Herrn. Offerten erb. unter **Z. e. 226** an die Expedition dieser Zeitung. [2408

Wegen Fortzug ihrer Herrschaft **sucht** ein von derselben bestens empfohlenes [2403

Mädchen

1. Oktober Stelle in gutem Hause. Sie ist fleißig, geschickt, solid und bescheiden. Anerbieten sub **Z. h. 229** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geldverkehr.

Feststehende Kassengelder mit Amortisation von

600000 Mk.

habe zur 2. Stelle auf Acker à 4 Proz. sofort und später zu vergeben und bitte um baldige Anträge. [2349

Wilh. Goecke,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.

195000 Mark

verfügbares Vermögen einer Stiftung sollen auf Acker à 3½% Zinsen ausgeliehen werden. Zahlungstermin 1. Okt. od. später. Angebote m. Aufschrift „Stiftung" an Rud. Mosse, Halle a. S.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Leich mit Hrn. Dr. Paul Riedel (Wiesbaden—Berlin). Frl. Anna Huster mit Hrn. Emil Dienemann (Welbsleben). Frl. Lyda Crell mit Hrn. Wilhelm Lampe (Delitzsch).

Verehelicht: Hr. Dr. med. Christoph Schütte mit Frl. Hedwig Lobbecke (Gelsenkirchen). Hr. Dr. phil. Theodor Ardt mit Frl. Elisabeth Kränkel (Radeberg). Hr. Kurt Stoekel mit Frl. Helene Bethge (Magdeburg). Hr. Dr. Wilhelm Weise mit Frl. Elisabeth Düsterdich (Magdeb.—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Heim (Dresden). Hrn. Hubertus Graf v. Garnier (Turawa). Hrn. Postassistent Hermann Bommel (Zeitz). — Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter Goebel (Aschendorf). Hrn. Oberleutnant Hugo von Johnston (Potsdam). Hrn. Garnisonbauinspektor Meyer (Potsdam). Hrn. Leutn. Charly Melms (Liepen). Hrn. Otto Baumeier (Kl.-Schierstedt). Hrn. Stabsarzt Dr. Jacobsohn (St. Andreasberg). Hrn. K. Staude (Jena). Hrn. Dr. Harry Kirchhoff (Bitterfeld).

Gestorben: Hr. Wilhelm Kleine (Magdeburg). Hr. Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Johann Karl Friedrich Stahlschmidt (Aachen). Hr. Hüttendirektor a. D. Wilh. Klees (Hochdahl). Hr. Gutsbesitzer Fr. Ledderbodge (Dreileben). Hr. Mirkl. Geh.-Rath Graf von Bebr-Negendank (Semlow). Hr. Polizei-Hauptmann Paul Gladisch (Berlin). Hr. Prof. Dr. Oscar Dippe (Wandsbeck). Hr. Carl Reinhardt (Waldeck). Hr. Bruno Richter (Erfurt). Hr. Demmer Hubert Felix Laurent (Merseburg). Hr. Major a. D. Richard Bollmann (Berlin). Verw. Frau Prof. Margarete Arndt (Neustrehlitz). Fr. Ida Tacke (Leipzig). Fr. Amalie Herrmann (Klein-Werther). Fr. Friederike Schmidt (Alten). Fr. Margarethe Kühr (Gispersleben). Fr. Wilhelmine Häntze (Zechtrip). Frl. Bertha Noblung (Erfurt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209111-15/fragment/page=0008